

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford

Nr. 83
Teleph. Anschl.

Nr. 265

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages.
Abonnementpreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark.
bei Postbestellung kommt das Postgeld hinzu.

Dienstag, 11. November.

Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten.
Preis der einspaltigen Zeile für Stadt und Kreis Herford,
Deynhausen und Amt Rheine 10 Pf., sonst 15 Pf.

1902

Ämtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Einladung zur Stadtverordnetenwahl.

Infolge Ablaufs ihrer Wahlperiode scheiden mit Ende d. J. aus dem Stadtverordneten-Kolleg aus die Herren:

- | | |
|-----------------------------------|-----------------------------------|
| 1. Fabrikant Kranefuß | } gewählt von der I. Abteilung. |
| 2. " Bach | |
| 3. " Angenele gestorben | |
| 4. " Puffe | } gewählt von der II. Abteilung. |
| 5. Professor Fellingner | |
| 6. Fabrikant H. Schulz, gestorben | |
| 7. Landwirt Hildebrand | } gewählt von der III. Abteilung. |
| 8. Dorfseher Detring | |
| 9. Fabrikant Schönsfeld | |
| 10. Agent Ströter | |

Für die oben genannten Mitglieder ist eine Ergänzungswahl für die Amtsperioden vom 1. Januar 1903 bis 31. Dezember 1908 vorzunehmen.

Ferner hat sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt der Kolon Herr Benghaus, gewählt von der III. Abteilung. Für dieses Mitglied ist eine Ersatzwahl vorzunehmen und zwar läuft die Amtsperiode des zu wählenden Ersatzmannes bis 31. Dezember 1904.

Zur Vornahme der obigen Ergänzungswahlen für die Periode 1903/1908 und der Ersatzwahl für die Periode 1903/1904 werden die wahlberechtigten Bürger der

III. Abteilung auf Mittwoch, den 12. November 1902

und Donnerstag, " 13. " "

II. Abteilung " Freitag, " 14. " "

I. Abteilung " Samstag, " 15. " "

nach dem Lokal des Wirts Mecker hiersehlst, Elisabethstraße (Turnhalle) eingeladen.

Die Wähler der

III. Abteilung haben in der Zeit von vorm. 9 1/2 bis nachmittags 1 Uhr und von nachmittags 3 1/2 bis 7 1/2 Uhr,

die der

II. Abteilung von vormittags 10 Uhr bis nachm. 1 Uhr,

I. Abteilung von mittags 12 bis nachmittags 1 Uhr

zu erscheinen.

Bei den Wählern der III. Abteilung gelten die 4 ersten

Stimmen als für die regelmäßige Ergänzungswahl abgegeben,

die 5. Stimme als für die Ersatzwahl (Benghaus) abgegeben.

Es wird noch bemerkt, daß betr. der angeführten Wahl-

kunden die Uhr der Münsterkirche allein maßgebend ist.

Herford, den 19. Oktober 1902. 439f

Der Magistrat. Quentlin.

Der Wahlvorstand bei den am 12., 13., 14. und 15. n.

Mis. stattfindenden Stadtverordneten-Wahlen besteht aus den

Herren:

1. Stadtschreiber Weddige als Vorsitzender,

Stadtverordnete Direktor Burgdorf } als Beisitzer

" Rentier Koch } als Beisitzer

" Fabrikant Weihe } als stellv. Beisitzer

" Kaufmann Siepe } als stellv. Beisitzer

Herford, den 18. Oktober 1902.

Der Magistrat. Quentlin.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Herford

belegenen, im Grundbuch von Herford, Bauerschaft Rabewig,

Band 20 Blatt 41, zur Zeit der Eintragung des Versteige-

ungsvermerkes auf den Namen des Fabrikanten Gustav

Dreseler zu Herford eingetragenen Grundstücke Flur 29

1408 1410

Nr. 130 und Nr. 130 pp.

am 18. November 1902, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle —

— Zimmer Nr. 16 — versteigert werden.

Die Grundstücke sind in der Grundsteuerrollenrolle unter

Artikel Nr. 2578 bzw. in der Gebäudesteuerrollenrolle unter Nr. 3110

eingetragen, gehören zur Gemarkung Herford und bestehen aus

1. Wiese, Flur 29 Parzelle 1408 auf der kleinen Behm-

hühle, 5 ar 57 qm groß und 0,87 Thaler Grund-

steuerreinertrag, 1410

2. Flur 29 Nr. 130 pp. Hofraum mit a) Fabrik-

gebäude, b) Kesselhaus, c) Bagerhaus, d) Holzlager

von 12 ar 83 qm Größe und mit 555 Mt. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Der Versteigerungsvermerk ist am 1. August 1902 in das Grundbuch eingetragen.

Herford, den 4. September 1902.

245f

Königliches Amtsgericht.

Der Kaiser in England.

Die Ansprache, die Kaiser Wilhelm am Sonnabend auf dem Übungsplatz bei Chorncliffe an die Royal Dragoons hielt, hatte nach zuverlässigen Informationen folgenden Wortlaut:

„Es gereicht mir zur großen Freude, daß ich zum ersten Male seit dem Tode Eurer vereinigten Königin, meiner geliebten Großmutter, die Ehre habe, Euch zu inspizieren. Ich gratuliere dem Regiment zu seinem Aussehen und zu dem Verhalten, welches es in Südafrika an den Tag gelegt hat. Ich beglückwünsche Euch zu der Rückkehr in die Heimat und dazu, wie Ihr die schweren Pflichten Eurer Vaterlande zur Ehre und Euren Könige zu Danke erfüllt habt. Es ist mir ein Vergnügen, daß ich bei meinem Besuche Gelegenheit habe, Euch heute zu inspizieren, und ich glaube, daß ich E. Majestät nicht besser meinen Dank für die Freundlichkeit abkann, mit der ich hier empfangen wurde, als indem ich das Regiment auffordere, drei Hurras auf E. Majestät den König auszubringen.“

Sandringham, 10. Nov. Am gestrigen, vom herrlichsten Wetter begünstigten Tage sah man schon vom frühen Morgen an auf der nach Sandringham führenden Landstraße Fuhrwerke aller Art mit Bewohnern der umliegenden Ortschaften. Der Weg zur Kirche war mit einer dichten Reihe von Zuschauern besetzt. In der Kirche selbst fanden nur die Gemeindeglieder und die Bewohner des Schlosses Zutritt. Zuerst erschien die Königin, der Prinz von Wales, das Prinzenpaar Karl von Dänemark, Lord Roberts mit Gemahlin und die Gemahlin Chamberlains, nach einiger Zeit der König, Kaiser Wilhelm, Minister Balfour, Lord Chamberlain und die übrigen Gäste. Es wurde der übliche Morgengottesdienst abgehalten, zum Schluß jedoch die Nationalhymne gespielt. Bischof Ripon hielt eine Predigt.

Er sprach die Hoffnung aus auf eine Zeit, wo die Rassenunterschiede zurücktreten und die Menschheit eine einzige brüderliche Gemeinschaft bilden würde; er gedachte der langen Krankheit und der Genesung des Königs, sodann des Kronungsfestes und fuhr hierauf fort: „Der Monarch eines uns verwandten Volkes ist gekommen, nicht als Souverän, sondern als Verwandter und Freund, um unsere Freude zu teilen, wie er vor kurzem auch das Leid des englischen Volkes teilte. Die Thatsachen scheinen auf die Möglichkeit einer Verwirklichung des Traumes von dem Verschwinden der Rassenunterschiede hinzudeuten. Man hat berechnet, daß in 100 Jahren die Völker des Westens beinahe doppelt so zahlreich sein werden als die des Ostens. Wie sehr auch Deutschland und England durch den Ozean getrennt sein mögen, die aus beiden Völkern gemischte Rasse jenseits des Atlantischen Ozeans nimmt immer mehr zu, wo Deutsche und Engländer eine (sic, englische!! Red.) Nationalität werden. Aber nicht bloß auf physischem Wege vollzieht sich diese Mischung, sondern durch die edleren Mittel der Intelligenz und des geistigen Zusammenwirkens. Die Kräfte, die dem Fortschritt dienen, sind große Persönlichkeiten, große Rassen und große Ideen gewesen; sie üben auf die Welt einen nützlichen Einfluß aus. Wir haben hierfür ein charakteristisches Beispiel in den beiden großen Völkern Deutschlands und Englands. Redner gedachte der europäischen Geschichte erkannten sie ihre große Verantwortlichkeit, sind gemeinsam thätig gewesen, abten auf die anderen Völker Europas eine große Wirkung aus, förderten den Geist der Brüderlichkeit, übten ihre Macht nicht zu dem eigenen Besten, sondern zum Wohle der ganzen Menschheit und trugen dazu bei, den Traum zu verwirklichen, daß man einst die Rassenunterschiede aus den Augen verlieren werde.“

Nach dem Gottesdienst machten der Kaiser und der König einen gemeinsamen Spaziergang in den Gärten. Der Kaiser brachte für das Königspar eine kostbare Geschenke mit, darunter ein Paar herrliche Vasen.

Sandringham, 10. Nov. Gestern Abend wurde bei Hofe ein Kongert gegeben. Heute früh ging der deutsche Kaiser auf die Entenjagd und pflanzte nach dem Frühstück in der Kings Avenue einige Bäume. Das Wetter ist prächtig.

London, 10. Nov. Ein Teil der hiesigen Presse fährt fort, dem Besuch des Kaisers in England politische Beweg-

Pierzu Unterhaltungsbeilage.

gründe zu unterscheiden. „Daily News“ behaupten, es handle sich um die Abfindung Deutschlands für dessen Zustimmung zur Erwerbung der Delagoabai durch England. Der Gewährsmann der „Daily News“ behauptet, Deutschland verlange von Großbritannien als Entgelt völlig freie Hand in Shanghai und dem Yangtsehtale. „Daily News“ schreiben: Mit Enttäufung werde man nach und nach erfahren, wie der Wunsch Chamberlains, die Delagoabai England zu sichern, zu dem ersten augenscheinlich erfolgreichen Versuch geführt habe, England aus Shanghai und dem Yangtsehtale zu verdrängen.

Zur Tagesgeschichte.

Eine evangelische und katholische militärische Dienstanordnung

ist vom Kaiser erlassen; die evangelischen Militärseelsorger werden nicht mehr der Division zugeteilt, sondern gehören dem Stabe des Generalkommandos an; für die katholischen Militärseelsorger werden acht Amtsfürer gebildet, der für das 4. 11. und 18. Armeekorps mit dem Amtssitz in Frankfurt a. M.

Die Lage im Reichstage.

Man hatte erwartet, daß die Mehrheitsparteien, nachdem sie sich zu einer Aktion zur Abänderung der Geschäftsordnung aufgerafft haben und auch, gewißigt durch die Erfahrungen vom Freitag, gestern in stark beschlußfähiger Anzahl im Reichstage anwesend sein würden. Aber mit der Aktionsfähigkeit der Mehrheit ist es schlecht bestellt. Auch die gefürchte Sitzung wurde infolge der Feststellung der Beschlußfähigkeit abgebrochen.

Parlamentarisches.

Die Geschäftsordnungskommission des Reichstages beramte zu Donnerstag vormittag 10 Uhr eine Sitzung zur Beratung der ihr vom Reichstage am Freitag überwiesenen Frage an.

Herforder Kreisnachrichten.

Herford, 11. November 1902.

* Wählerversammlung der 1. und 2. Abteilung.

Als Einberufer erstellte Herr Fabrikant Busse die gestern abend in Aeders Turnhalle stattgehabte Versammlung, die von ca. 60 Personen besucht war. Auf Anregung des Einberufers wurde zunächst ein Bureau gewählt und zwar bestimmte die Versammlung Herrn Busse zum Vorsitzenden sowie die Herren Menckhoff zum Beisitzer und Raabe zum Schriftführer. Herr Menckhoff begrüßte die Anregung zur Einberufung einer derartigen Versammlung mit Freuden. Da könne einmal in einer Zusammenkunft von Bürgern über städtische Fragen erörtert und gleichzeitig über die Kandidaten gesprochen werden, sodaß für diese Leitmotive für die nächsten Jahre gegeben sind. Herr Justizrat Brand will vor allem die allerkräftigste Opposition gegen die Bürgervereinigung als Leitmotiv aufgestellt wissen. Seitdem diese Vereinigung bestche, sei fortgesetzt Gift in weitere Kreise getragen und unerquickliche Zustände seien geschaffen worden. Die 2. Abteilung müßte der Felsen sein, an dem sich die Wogen der Bürgervereinigung brechen. Mit der Selbstverwaltung Herfords wäre es aus, wenn diese Vereinigung auch in der 2. Abteilung Fuß fassen würde. Die Bürgervereinigung nehme sich mehr der Privatinteressen als der städtischen Interessen an. Dies zeige auch die Wesselsche Mauerangelegenheit, der Fall Schröder und die Turbinenfrage. Redner geht näher hierauf ein und kommt stets zu dem Schluß, daß der betr. Verein zur Untergrabung der Interessen der Stadt sich der betr. Bürger angenommen habe. Fast immer zeigten die Tagesordnungen der Bürgervereinigung ein leichtfertiges Vorgehen gegen den Magistrat. Eine kleine Anzahl dieses Vereins komme in ihren Sitzungen zusammen und dann heiße es immer, die Bürgervereinigung habe gesprochen. Dazu komme, daß diese Vereinigung von ihren Mitgliedern blinden Gehorsam verlange; wer sich nicht fügen wolle, werde herausballotiert. So sei es z. B. Herrn Deppermann ergangen, weil er gegen die Vergrößerung des Stadtverordneten-Kollegs gewesen. Dann mußte Herr Vorsteher Detring fallen, weil er eine eigene Meinung habe. Was hat nun aber Herr Detring alles gethan im Interesse der Stadt! Diese Tyrannei ist es, welche uns die Augen öffnen mußte. Leid thue es ihm (Redner), daß er sich nun gegen die Kandidatur des Herrn König wenden müsse, weil dieser jetzt das Szepter der Bürgervereinigung schwingt. Entweder müßte Herr Deppermann oder Herr Detring aufgestellt werden. Herr Schönsfeld bemerkt, daß es ihm schwer falle, gegenüber der so aufreizenden Worte des Herrn Rath Herrn Brand

die richtige Antwort zu finden. Das letztere Sonntag nicht in der Versammlung im Theatersaale des Bürgervereins gesprochen, müsse ihn wundern. Denn dort wären seine Ausführungen besser am Platze gewesen. Eine Rede empörte dort freilich die Allgemeinheit (Zuruf des Herrn Rathsherrn Brand: Deppermanns Rede war es). Herr Schönsfeld bemerkt weiter, daß es nicht gut rieche, wenn ein Magistratsmitglied vor den Wahlen in der Weise, wie es von Herrn Rathsherrn Brand gesehen, für einen Stadtverordneten eintrete. Diese sollen doch die Maßnahmen des Magistrats kontrollieren. Unrichtigkeiten, um nicht zu sagen, Unwahrheiten, seien gegen die Bürgervereinigung vorgebracht worden; er müsse alles zurückweisen, was da gesagt wurde. Die Bürgervereinigung will die städtischen Angelegenheiten in ruhiger, sachlicher Weise erledigen; daß sich der Verein zunächst auch um die Besselsche Angelegenheit bekümmert habe, hatte seinen Grund darin, daß, wie in den anderen zur Sprache gebrachten Fällen, eine Rechtsverletzung vorlag. Herr Justizrat Brand, der ein Anwalt des Rechts ist, sei hier als ein Anwalt des Unrechts aufgetreten. (Auf des Vorstehenden: Das führt zu weit.) Redner bemerkt, daß er auch scharf angegriffen worden sei. Herr Schönsfeld kommt dann auf die Kandidatur König zu sprechen. Herr Justizrat Brand habe selbst Herrn König als geeigneten Kandidaten bezeichnet, aber nur, weil er Vorsitzender der Bürgervereinigung sei, dürfte er nicht gewählt werden. Als Rathsherr dürfte Herr Brand keine derartige persönliche Politik treiben. Herr Justizrat Brand führt alsdann aus, daß er in der Versammlung am Sonntag nicht gesprochen habe, weil von demselben Herr Deppermann, welcher den Anwesenden gehörig die Wahrheit gesagt habe, niedergeschrien worden sei. Dann lasse er sich nicht zum Bürger 2. Klasse degradieren. Als Wähler habe er auch als Rathsherr das Recht, öffentlich in Versammlungen aufzutreten, um seine Ansicht zu äußern. Die Stadtverordneten haben auch andere Rechte und Pflichten, als dem Magistrat zu kontrollieren. Um eben den städtischen Interessen zu dienen, müssen wir gegen die Bürgervereine, und Front machen. Herr König hebt hervor, daß es ihm so vorgekommen sei, als ob er sich auf der Anklagebank befände und Justizrat Brand über ihn zu Gericht sitze. Dadurch sei er aber nur hervorgehoben worden, wofür er sich bedanke. Redner bespricht dann ebenfalls die einzelnen gegen die Bürgervereinigung vorgebrachten Momente, welche fälschlich dargestellt seien. Warum die Bürgervereinigung ein Stützbaum sein soll, dies zu beurteilen, überlasse er der Bürgerchaft. Herr Justizrat Brand sei nur für die Wiederwahl des Herrn Detring eingetreten, weil dieser magistratsfreundlich sei. Nachdem denselben der Feldmarkerverein fallen gelassen hatte, lag für die Bürgervereinigung nicht der geringste Grund vor, Herr Detring als Kandidaten aufzustellen. Diese Vereinigung trete nur für das ein, was sie für Recht hält. Und daß vieles im Auge liege, wird niemand bezweifeln. Herr Menckhoff wendet sich ebenfalls gegen das Vorgehen der Bürgervereinigung. Würden darin die Geschäfte in anderer Weise betrieben, so würden sich jedenfalls immer weitere Kreise dieser Vereinigung anschließen. Denn gerechte Kritik zu üben, sei erforderlich. Zur Zeit müssen wir aber der Bürgervereinigung ein halt geben. Herr Schönsfeld hebt alsdann hervor, daß dieser Verein gesundend, aber nicht vergiftend wirkt. Herr Detring solle nur wiedergewählt werden, weil derselbe, wie gesagt wurde, ein Adjutant des Oberbürgermeisters sei. Herr Justizrat Brand führt u. a. noch aus, daß der Magistrat die Kritik Sachverständiger nicht zu fürchten brauche. Bezüglich der Kandidatur Dettrings bemerkt er, daß diesen gerade die Bürgervereinigung hätte aufstellen müssen, weil ihn der Feldmarkerverein fallen gelassen hat; die Bürgervereinigung habe aber ein Kompliment gemacht vor den Landleuten. Dann verurteilt es Redner, daß die Bürgervereinigung in Sachen des Spinnereiankaufs die Hilfe der Regierung nachgesucht habe. Jeder, der auf Selbstverwaltung Wert legt, müsse dies gleichfalls verurteilen. Mit ihrer Beschwerde sei aber die Bürgervereinigung abgewiesen worden. So lehnte der Regierungsmann dem Demokraten die Demokratie. Herr Raabe weist darauf hin, daß nur bei groben Verstößen Mitglieder ausballotiert worden sind. Herr Fabrikant Karl Osting tritt für die Wiederwahl der Herren Busse und Fellingner per Affirmation ein, für den 3. Kandidaten sollte Bittelwahl stattfinden. Herr Prof. Fellingner erklärt, daß er bisher noch keine Gelegenheit gehabt habe, sich des Vertrauens seiner Wähler würdig zu erweisen; seit 7 Monaten sitze er zwar mit im Kolleg, aber die Stadtverhältnisse, wie sie sich da abspielen, seien ihm noch nicht genügend bekannt gewesen. Er würde eine evtl. Wiederwahl mit Dank annehmen. Herr Menckhoff äußert sich alsdann dahin, auch noch über andere prinzipielle Fragen zu sprechen. So müßten Männer gewählt werden, die im freisinnigen Sinne das Wohl der Stadt fördern helfen wollen, wie dies der Majorität der Bürgerchaft entspreche. Herr König kommt nochmals auf die Bürgervereinigung zu sprechen und hebt hervor, daß diese Vereinigung jedermann gern sieht, der sich für die Interessen der Stadt interessiert. Hoffentlich habe diese Aussprache dazu geführt, daß sich auch Mitglieder des Magistrats der Bürgervereinigung anschließen. Was nun den Spinnereiankauf anbelange, so sei er (Redner) auch dafür gewesen. Es sei eben vieles vorgebracht worden, was nicht den Thatfachen entsprach. Herr Sewing wünscht zu wissen, wie sich Herr Busse zu den Verhältnissen in der Salzackerstraße stellen werde. Herr Busse erwidert, daß ihm darüber bisher nur das bekannt sei, was er in der Zeitung gelesen habe. Herr Rentmeister Runke ist der Ansicht, daß bei der Kandidaten-Ausstellung nicht nach politischen Anschauungen sich gerichtet werden dürfe, wie Herr Menckhoff gemeint habe. Dieser erwidert, daß er auch keinen streng parteipolitischen Standpunkt vertreten wissen wolle. Herr Schönsfeld erwähnt noch, daß die Hilfe des Regierungsrathes nachgesucht worden sei, weil der Spinnereiankauf mit nur 1 Stimme Majorität beschlossen wurde. Redner tritt noch für ein Kompromiß nach der Richtung hin ein, daß auch Herr König als Kandidat aufgestellt werde. Herr Justizrat Brand ist gegen ein Kompromiß auf dieser Grundlage. Nunmehr wurde zur Abstimmung geschritten. Die Herren Busse und Prof. Fellingner wurden per Affirmation als Kandidaten wieder aufgestellt. Herr Menckhoff gedachte noch der Verdienste des verstorbenen Stadtverordneten Herrn Mag. Schulz, dem er als Wort der dankbaren Erinnerung ein „Ehre seinem Andenken über das Grab

hinaus“ widmete, worauf sich die Anwesenden zu Ehren des Verewigten von ihren Plätzen erhoben. Betreffs des 3. Kandidaten fand Bittelwahl statt. 45 Zettel sind abgegeben. Davon vereinigten sich 22 Stimmen auf Herrn König, 16 auf Herrn Detring, 6 auf Herrn Deppermann und 1 auf Herrn Rolting. Da sich eine absolute Majorität nicht ergeben habe, giebt Herr Menckhoff die Einberufung einer neuen Versammlung anheim. Herr Rolting meint hingegen, daß die Stichwahl sofort stattfinden müßte. Herr Menckhoff erwidert, daß schon ein Teil der Wähler das Vokal verlassen habe, weshalb er die Sitzung schließe. Dieselbe währte bis 11 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Die Wähler der ersten Abteilung sind auf morgen abend nochmals zu einer Versammlung nach Meckers Turnhalle eingeladen, da gestern nur wenige Wähler dieser Abteilung erschienen waren.

Im Obst- und Gartenbau-Verein erstattete am Sonnabend abend zunächst der Schriftführer, Herr Ribderhoff, Bericht über die Obst- und Gemüse-Ausstellung, welche in ihrem ganzen Verlaufe als gelungen bezeichnet werden müsse. Die Versammlung beschloß, im nächsten Jahre wieder eine solche Ausstellung zu veranstalten. Herr Kolon Riepe-Hersford referierte sodann über die Obstverkaufsstelle. Verkauft sind am letzten Donnerstag 78 Körbe, meistens Äpfel. Die Versammlung drückte dem Obstverkaufs-Komitee ihr vollstes Vertrauen aus und ergab die sehr rege Debatte über die in hiesiger Stadt herrschende Ansicht, daß der Obstmarkt das Obst verteuere, folgendes Resultat: Zugegeben muß werden, daß das Wirtschaftsobst, nicht das Tafelobst, zu teuer gewesen ist. Dieser Uebelstand wird jedoch von selbst aufhören, sobald in obstreichen Jahren das Angebot größer sein wird. Das feinere Tafelobst ist jedoch in Berücksichtigung der Qualität nicht zu teuer gewesen und schließlich ist es doch Sache der Käufer, ob sie die geforderten Preise bezahlen wollen. Ein Preis von 15—16 Mk. für einen Zentner gut gepflücktes Tafelobst muß entschieden als nicht zu teuer bezeichnet werden. Die großen Vorteile eines Obstmarktes seien hier mit wenigen Worten hervorgehoben: Der Landwirt lernt die Obstsorten kennen, die einen Handels- und Marktwert haben und wird demgemäß nur wenige, aber gute Sorten anpflanzen. Ferner lernt er den Wert der verschiedenen Sorten und ihre Namen kennen; ebenfalls der Konsument. Der Obstgärtner lernt gute und schlechte Ware, gutes und schlechtes Pflücken und gute und schlechte Verpackung kennen. Für gutes Obst werden bessere Preise bezahlt. Alles dieses trägt dazu bei, den noch teilweise im Argen liegenden Obstbau zu heben. Was am Obstbau zu verdienen ist, wissen unsere Landleute leider noch zu wenig. Wie anders in Süddeutschland, wo viele Gemeinden ihre Steuern aus dem Obstertrage bezahlen.

Herr Obstbauinspektor Hagemann hielt sodann einen Vortrag über Obst- und Gemüseaufbewahrung und Obstverpackung. Bei der hervorragenden Wichtigkeit dieses Gegenstandes und im allgemeinen Interesse soll auf denselben hier näher eingegangen werden. Zwei Vorbedingungen müssen erfüllt werden, will man im Winter gutes Obst haben. Sie sind: die Ernte und das Sortieren des Obstes. Bei der Ernte muß ein bestimmter Reifegrad beachtet werden. Sommerobst, welches sich 3—4 Wochen hält, muß 6—8 Tage vor voller Reife gepflückt werden. Herbstobst, welches sich bis Weihnachten halten soll, ist zu pflücken, wenn es genussreif ist. Winterobst, welches erst gegen Weihnachten genussreif wird, muß möglichst lange auf dem Baum bleiben. Hat die Frucht den höchsten Grad der Reife erlangt, gleichgültig ob am Baume oder auf dem Lager, so nimmt ihre Qualität allmählich wieder ab. Es sei daher nochmals hervorgehoben, daß besonders Birnen 6—8 Tage vor voller Reife gepflückt werden müssen. Das Pflücken erfordert ganz besondere Vorsicht. Es sind nur Doppel- oder Einbaumleiter zu verwenden, weil sonst an den Ästen zuviel ruiniert wird. Ferner ist zu vermeiden, nagebeschlagene Schuhe dabei anzuziehen. Sämtliches Obst muß bei trockenem Wetter mit dem Stiel gepflückt werden. Jedes Stielen ist auf das peinlichste zu vermeiden, denn jede Druckstelle bedeutet, daß an derselben die Zellen des Fruchtfleisches getötet sind und daß solches Obst zum Faulen neigen muß. Die sogenannte Wachs-schicht, mit welcher jedes Obst überzogen ist, muß möglichst geschont werden. Beim Pflücken muß sofort das Sortieren vorgenommen werden; es müssen also 2 Körbe benutzt werden. In den einen wird mit möglichster Vorsicht das beste Obst gelegt, in den zweiten das unansehnliche und minderwertige. Verfährt man auf diese Weise, so kostet das Sortieren so gut wie gar nichts. Gut gepflücktes und sortiertes Obst wird lieber gekauft und erzielt höhere Preise. Man kann eben mehr bezahlen, weil es nicht plötzlich fault. Das Aufbewahren des Obstes kann eben so gut in einem geeigneten Keller, wie in einer Kammer oder Boden erfolgen, nur muß der betreffende Raum dunkel, kühl, feucht und frei von schädlichen Pilzen sein. Dunkelheit ist erforderlich, weil sich im Hellen das Obst überhaupt nicht lange hält. Eine Temperatur von 5 Grad Celsius ist die beste; Feuchtigkeit ist notwendig, weil die trockene Luft die Feuchtigkeit aus dem Obste saugt und dieses dann schrumpft. Zur Vertilgung der Pilze streicht man die Wände mit verdünnter Kalkmilch an. Um ganz sicher zu gehen, schwefelt man die Obstkammer, die stets nach Norden liegen muß, aus.

Das Obst soll man nicht gleich nach dem Pflücken banernd fortlegen; zunächst muß dasselbe schwitzen. In dieser Periode (8—14 Tage) muß fleißig gelüftet werden. Gutes Tafelobst soll man überhaupt nicht doppelt legen, auch müssen Battengestelle und nicht Bretter als Unterlage verwandt werden. Willt man die einzelnen Früchte noch in Seidenpapier (Kostpunkt für 10 Früchte etwa 1 $\frac{1}{2}$ Pfg.) so darf man überzeugt sein, bis spät in den Frühjahr hinein tadellose Früchte zu haben. Selbstverständlich muß man seinen gesamten Obstvorrat wöchentlich einige Male darauf nachsehen, ob nicht angefaule Früchte dazwischen und diese sofort entfernen. Man kann auch Obst und Weintrauben längere Zeit aufbewahren, auch man sie in einer Kiste mit Torfmull verpackt. Gute Resultate hat man auch dadurch erzielt, daß man Äpfel oder Birnen in Tonkrüge verpackt, den Deckel mit Zement luftdicht verschloß und die Krüge dann so tief in die Erde grub, daß der Frost sie nicht erreichen konnte. Derartig auf-

bewahrte Früchte haben sich bis zum Sommer des nächsten Jahres gehalten.

Das Versenden des Obstes erfolgt am besten in Körben, Fässern oder Kisten unter Verwendung von möglichst wenig Packmaterial. Feu ist überhaupt nicht zu verwenden, dagegen Holzwohle zu empfehlen. Fruchtholz soll man nur in Körben versenden. Die Hauptsache ist, daß das Obst so fest verpackt wird, daß es sich nicht rütteln kann. Es muß also beim Verpacken in Kisten und Fässer soviel Obst eingepackt werden, daß es mit dem Deckel förmlich hineingepreßt wird. So verpacktes Obst läßt sich Monate lang verschicken und verpackt aufbewahren. Ueber das Aufbewahren des Gemüses gab Redner folgende Ratschläge: Knollen- und Wurzelgemüse werden gepuht (das Herzblatt stehen lassen) in Sand im Keller oder in Erdnieten aufbewahrt. Sie müssen jedoch bei trockenem Wetter ausgegraben werden und einige Zeit erst an der Luft trocknen.

Weißkohl, Rotkohl, Wirsing und Kohlrabi zieht man mit den Wurzeln aus dem Boden, entfernt die schlechten Blätter und gräbt sie verkehrt in die Erde und zwar so tief, daß die Köpfe bedeckt sind. Zur Abhaltung des Frostes wird dann die Erde mit Laub bedeckt. Man kann auch den Kohl im Keller an den Wurzeln aufhängen. Fleißiges Lüften im Keller ist jedoch Hauptbedingung. Rosenkohl, Braunkohl, Schwarzwurzel, Mangold, Spinat, Wintersalat überwintert am besten im Freien, da wo sie gewachsen sind. Endivien werden am besten mit Stroh oder Bast zusammengebunden, herausgezogen und in geräumte Mistbeetkasten, in Kellern oder Erdhäusern nebeneinander eingeschlagen, oder dort auch mit den Wurzeln nach oben an die Decke gehängt. — Die Versammlung sprach dem Redner ihren vollen Beifall aus und bat um möglichstke Verbreitung des Vortrages durch die Presse, was hiermit geschieht.

Erinnerungsblatt. Vielfachen Wünschen entsprechend hat jetzt der Magistrat das von Herrn Oberlehrer Bürde noch für die 250-Jahrsfeier der Stadt Hersford geschaffene Erinnerungsblatt in einer größeren Auflage anfertigen lassen, um somit weiteren Kreisen Gelegenheit zu geben, sich dieses Kunstblatt zu erwerben. Die Erinnerung an die schöne patriotische Feier wird noch lange bei denen, welche Teil an derselben nahmen, wach bleiben; aber auch an den leider von uns gegangenen Schöpfer des Kunstblattes wird die Erinnerung eine gleiche sein. So kann nun dieses Blatt einem doppelt-schönen Zweck dienen. Einen besonderen Wert erhält dasselbe noch dadurch, daß es auch den für den 26. September von Herrn Oberlehrer Bürde gedichteten Festgruß, welcher s. Z. in der Hersforder Zeitung zum Abdruck kam, mit enthält. Des Weiteren sind auf diesem Blatte auch wohlgezeichnete Porträts vom Großen Kurfürsten und vom Kronprinzen dargestellt. Das Kunstblatt, welches uns Alt- und Neu-Hersford in vorzüglicher Darstellung zeigt, ist zum Preise von 1 Mk. zu haben in den Buchhandlungen der Herren Menckhoff und Wolff sowie in der Geschäftsstelle u. Bl.

Der erste diesjährige Volksunterhaltungsabend bot in seinem ersten Teile ausschließlich musikalische Darbietungen, während der 2. Teil der Belchung gewidmet war. Der Sängerverein „Einigkeit“ unter Herrn Hartmanns geleiteter Leitung bewährte seinen alten Ruf. Sämtliche Lieder errangen einen wohlverdienten Beifall. Vielleicht hätte das reizende, neckische Volksliedchen „Maible, laß dir was ver-zähle“ in anderer Auffassung noch mehr angesprochen. Herr Amtssekretär Hohmuth, der sich an den Unterhaltungsabenden zum ersten Male präsentierte, errang namentlich mit der letzten Nummer, dem Intermezzo aus der Cavalleria, in Gemeinschaft mit den beiden ihn in vorzüglicher Weise begleitenden Herren Hartmann und Paul, einen schönen Erfolg. Die Tonbildung war rein und edel und Herr Hohmuth verspricht ein guter Violinist zu werden. Ebenso schön, wie der 1., verlief auch der 2. Teil. Der Vortrag des Herrn Sielmann machte uns hauptsächlich mit den Reizen der allgipflichen Baukunst bekannt. Staunen und Bewunderung ergreift uns jedesmal, wenn wir von den riesenhaften Mäßen dieser Denkmäler der ältesten menschlichen Kultur hören. Diesmal wurde uns jedoch noch mehr geboten. Wir sahen alle diese Herrlichkeiten in großen z. T. farbenprächtigen Bildern an unserem Auge vorüber-ziehen. Die Lichtbilder waren von einer Größe und Klarheit, wie sie hier in Hersford wohl noch nicht gezeigt worden sind. Die Kommission hat also mit dem Kaufe des Apparates einen glücklichen Griff gethan. Wie wir hören, lassen sich mit dem Apparate Bilder bis zu 50 qm erzeugen.

Lehrermangel. Obwohl die Regierung, soweit es geschieht zulässig war, Lehrerinnen in offene Lehrstellen berufen hat, fehlen dennoch im diesseitigen Regierungsbezirk zur Zeit 48 evangelische Lehrer, um die freigewordenen resp. neugegründeten Lehrstellen besetzen zu können. Teils wurde der Mangel wegen Uebertritts von Lehrern in den Bezirk Ansb-berg und teils wegen Fehlens von geprüften Seminaristen hervorgerufen.

Der landwirtschaftliche Lokalverein hält morgen wieder in Görzes Hotel eine Versammlung ab.

Im Naturheilverein findet morgen der von Frau Klara Muge vor Damen und Herren zu haltende Vortrag statt; siehe Inserat.

Auf Wilhelmshöhe giebt morgen abend die Dämgelke Kapelle ein Abonnementkonzert.

Oskar Bergens Elite-Leipziger Quartett- und Konzertsänger geben im hiesigen Stadttheater am nächsten Sonntag und Montag humoristische Abende.

Requiem von Mozart. Am Buß- und Bettag, den 19. Nov., beabsichtigt der Hersforder Musik-verein das Requiem von Mozart zu Gehör zu bringen. Die Aufführung findet in der Münsterkirche statt.

Verhaftet wurde ein auf der Durchreise befindlicher stellenloser Kontorist, der gestern abend in den Straßen der Stadt Frauen und Mädchen zu umarmen veruchte.

Gestohlen wurde von 3 Bengeln ein Brief. Dieselben hatten bemerkt, daß ein Stephensänger den Brief unter der Hausthür eines verschlossenen Hauses hindurchschob und haben sodann mittelst eines Drahtes den Brief wieder hervor geholt und gesteuelt.

Abgehalten wurde auf dem hiesigen Postamt ein falsches Einmalkstück, das zu leicht besunden wurde.

Enger, 10. Nov. Behufs Vornahme der
Die Zählung ist die Stadt Enger in 13 Bezirke eingeteilt.
Spence, 10. Nov. Ortskrankenkasse. Am
Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, findet im Saale des Herrn Fr.
Breders hier eine Generalversammlung der Ortskrankenkasse des
Amtes Spence statt. Die Tagesordnung ist wie folgt: 1.
Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung pro
1902; 2. Neuwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder;
3. Statutenänderung, betreffs: Vertreterswahl zu den General-
versammlungen und 4. Verschiedenes.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

Bielefeld, 10. Nov. Ein trauriger Anblick

von 8000 Dollars in seinem Hotel in Boston „technisch“ in
Haft genommen, am Abend jedoch gegen Leistung einer Kaution
von 12000 Doll. wieder in Freiheit gesetzt. Die Kläger be-
haupten, Mascagni 14 000 Doll. vor Beginn seiner Tour
vorgeschossen zu haben. Dagegen hätten sie ihm kontraktgemäß
dreimal wöchentlich je 4000 Doll. bezahlt. Seit anderthalb
Wochen hätten sie diese Zahlungen eingestellt, so daß sie
Mascagni 6000 Dollars schuldeten; da Mascagni ihnen aber
14 000 Dollars aus der Zeit der Tour schulde, blieben 8000
Doll. an sie zurückzuzahlen.

Wie schreiben sich die Burenführer? Aus Lon-
don wird gemeldet: Kürzlich besuchten, wie bekannt, die drei
Burengenerale gemeinschaftlich den Buckingham Palace und
trugen ihre Namen in die Liste der Besucher ein. Die Mel-

Wichtig für Herren!

Nur bis 1. Dezember!

Das Cigarrenhaus Paul Daisdioker,
Alter Markt 4 gewährt wegen Aufgabe des Geschäfts
bis 1. Dezember 20% Rabatt.

Jeder kann

20%!

verdienen

bei genannter Firma deckt,
tierte Lager sowie der hohe Ma-
ste Gelegenheit zu Weihnachts-
2321



Briefliche Behandlung in allen
Fällen, wo angängig.

(30 Pfg. Retourmarken gefälligst

beifügen.)



Privat-Klinik Jürgensen, Herisau (Schweiz)

(leitender Arzt Dr. med. Keller)

behandelt speziell nach langjährig bewährter Methode

offene Beinschäden, Krampfaderngeschwüre, Hautkrankheiten,

Lupus (fressende Flechte)

ohne daß der Patient zu Bette liegt.

Briefe nach der Schweiz
20 Pfg. Porto.

Briefe nach der Schweiz
20 Pfg. Porto.

Ueber den Erfolg geben nachstehende Atteste Aufschluß! Wegen Raum Mangels kann hier nur eine
sehr kleine Anzahl der vielen Hundert weiteren Atteste mit größtenteils amtlich beglaubigter Unterschrift
abgedruckt werden.

Herr August Stoffel,
Syracuse (Amerika): Im
Allgemein-Interesse bestätige
ich hiermit, daß ich durch
Herrn Jürgensen von einer
langjährigen Hautkrankheit
(Flechte) befreit worden bin.
Ich war ungefähr 17 Jahre
mit diesem Uebel befallen
und hielt dasselbe für un-
heilbar.

Hochwürdigste Oberin-
Schweizer Maria Angelica,
Baderborn: Seit vielen
Jahren litt ich an Krampf-
aderngeschwüren an einem
Fuße. Ich wandte
mich an Herrn Jürgensen
und nach einigen
Monaten war ich geheilt.

Frau Johann Wilden-
burg, Austerdreh: Seit
10 Jahren litt ich an einer
Flechte (Lupus) an der
Hand. Herr Jürgensen hat mich
in 6 Wochen vollständig
geheilt.

Herr Kgl. Gymnasial-
Turnlehrer Hans Mayr,
Kaiserslautern: Nachdem
ich an einem bösartigen Ekzem beider Füße vierzehn
Monate lang schwer gelitten
führte mich mein
Glücksstern zu Herrn Jürgensen. Ihm ge-
lang es, mich in überraschend kurzer Zeit von dem
qualenden Leiden vollständig zu befreien.

Herr Nikolaus Maltz, L. Hertenleidenheim:
Meine Tochter
litt an Lupus.
Durch Zufall ist mir die Adresse des
Herrn Jürgensen bekannt geworden. Sie
kann jetzt bestätigen, daß derselbe sie
von ihrem schrecklichen Leiden in 6 Monaten be-
freite.

Herr Schultze Bräunner, Untermaibolder-
bach: Herrn Jürgensen befehle ich gerne, daß er
mich in ganz kurzer Zeit von meinen schmerzhaften
Krampfaderngeschwüren befreit hat.

Herr Max Martin Biendl, Poissam: Ich
fühle mich Herrn Jürgensen zu großem Dank ver-
pflichtet, da er mich von einem über zwölffährigen
Fussleiden wieder befreit und geheilt hat.

Frau Marie Wolinski, Hannover: Seit
seben Jahren litt ich an einem offenen Bein
(Krampfaderngeschwür). Auf Empfehlung
wandte ich mich auf schriftlichem Wege
an Herrn Jürgensen und nach 3 Wochen
war mein Bein ganz geheilt.

Frau Barbara Gollwitzer, Wildenau: Dem
Herrn Jürgensen befehle ich hiermit, daß er mich

Notariats-Register Nr. 44 Jähr 1904.

Der Notar bestätigte, dass Herr Jürgensen
besonders in Bezug auf Krampfadern und
Lupus (fressende Flechte) eine
ausgezeichnete Originalität und
Fähigkeit besitzt.

Berlin, den 2. Februar 1904.

Der Notar
Jürgen Lüpfert



Rechtsanwalt u. Notar im Bezirk des
Königlich Preussischen Kammergerichts
Berlin S.W. Hochstrasse 53.

von meinem Fußleiden, an welchem ich 1 1/2 Jahre
gelitten. vollständig geheilt hat.
Fräulein Hedwig Kaurle, Wittib: Mit Gottes
Hilfe ist es Ihnen wertvollen Bemühungen gelungen,
mich von einem bösartigen Leiden zu befreien. Ich
litt seit 5 Jahren an Lupus im Gesicht.

Frau George Pallotat, Stagen: Seit 2 1/2
Jahren litt ich an einer offenen Beinwunde und zwar
Krampfaderngeschwür verbunden mit Salbfluss und
Schuppenflechte. Ich wandte mich brieflich
an Herrn Jürgensen und in der Zeit von 6 Wochen
war mein Bein vollständig geheilt.

Herr Friedr. Anders, Diesdorf (Krs. Striegau):
Unfern tiefgeföhnten Dank für die Heilung unserer
Tochter. Sie war so entsetzt, daß sie nie-
mand gerne mehr ansah und ich selbst erhoffte nur
den Tod. denn 14 Jahre an Gesichtslupus zu
leiden und von der Menschheit so zu sagen ausgestoßen
zu sein, ist wahrlich keine Freude.

Herr Hans Jürgen Peterien, Brunsbüttel:
Seit 2 Jahren litt ich an einem offenen Beinleiden.
Da alle Mittel nichts halfen. wandte ich
mich an Herrn J., welcher mich in
4 Monaten geheilt hat.

Herr Martin Reingardt, Augsburg: Seit
3 1/2 Jahren litt ich an Lupus, welcher. trotz
ärztlicher Hilfe nicht geheilt werden konnte. Nun
wurde. ich auf Herrn Jürgensen auf-

merksam gemacht; ich wandte
mich an denselben und wurde
in kurzer Zeit geheilt.

Frau Marie Ehrlich, Hagen: Seit mehr als
einem Jahr litt ich an einem
offenen Bein. Ich
wandte mich. an
Herrn Jürgensen, welcher
mich nach dreimonatlicher Be-
handlung vollständig heilte.

Frau Witwe Teufel,
Barmingen: Ich litt 3
Jahre lang an einer gefähr-
lichen Hautkrankheit im Ge-
sicht. Alle ärztliche Hilfe war
vergebens. Da wandte ich
mich an Herrn Jürgensen und
war in 4 Monaten von mei-
nem Leiden befreit.

Frau Dorothea Kunze,
Giedorf: Hr. Jürgensen
beheime ich. daß
mein offener Fuß
in wenigen Wochen geheilt
ist. Seit mehr als 20 Jahren
war der Fuß fast immer offen;
in der letzten Zeit konnte ich
mich kaum fort bewegen.

Frau E. Ziegenbals, Dürrengraben:
Seit Monaten litt ich an offenen Fußwunden. . . .
Ich wandte mich an Herrn Jürgensen und in der
kurzen Zeit von nur 3 Wochen war ich gründlich
geheilt.

Herr Christoph Musbach, Crana: Seit
4 Jahren litt ich an offenen Beinschäden.
Da ich nun von Herrn Jürgensen hörte, wandte ich
mich an ihn. Bereits nach 16 Wochen
war mein Bein vollständig geheilt.

Fräulein U. Jäcker, Jüngingen: Ich war
4 Jahre an einer gefährlichen Hautkrankheit (Lupus)
leidend und dazu noch im Gesicht.
Ich wandte mich an Herrn Jürgensen. Ich war
1 1/2 Jahr in seiner Behandlung und bin vollständig
geheilt worden.

Herr Franz Schulte, Radis: Seit 2 Jahren
litt ich an einer offenen Fußwunde.
Zuletzt wandte ich mich an Herrn Jürgensen, der mich
nun binnen 6 Wochen von meinem Leiden befreite.

Frau Katharina Kreppel, Untersdorf: Dem
Herrn Jürgensen befehle ich hiermit, daß meine
Beinwunden infolge der von ihm verschriebenen Heil-
mittel in 6 Wochen geheilt sind.

Frau Wilhelmine Blöchl, Strohgraben:
Ich war 6 Jahre leidend an Flechte an der linken
Schulter. Da wandte ich mich an Herrn
Jürgensen, der mich in zwei Monaten vollständig heilte.

Stunden vier Kellerbrände aus, die nach einer der Brandwehre
auf ein und denselben Urheber zurückzuführen sind. Es brannte
Neue Schönbauerstraße 10, Rosenthalerstraße 43, Neue Pro-
menade 8 und Ede Oranienburgerstraße-Haus der Markt. Wäh-
rend die beiden ersten Brände größere Ausdehnung erlangten
und längeres Wassergerben erforderten, konnten die beiden letz-
teren noch im Keime erstickt werden. Der Brandstifter ist nicht
ermittelt worden.

Uns Unvorsichtigkeit erschöpf in Tullingen ein
junger Mann seine Geliebte in ihrer elterlichen Wohnung.

Verhaftung Mascagni. Mascagni, dessen Konzert-
und Operntournee durch die Union bisher von wenig Erfolg
gekrönt war, wurde auf die Klage seiner früheren Impresarios
Gebährer Wittenhal, wegen Rückzahlung eines Vorschusses

altete Fälle wurden, wie der Prospekt aufweist, völlig
geheilt. Man wende sich zunächst also schriftlich an die
Privatklinik Jürgensen in Herisau (Schweiz).
Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfg. Porto.

Profaisch. Tochter: „Nachdem ich meinem Bräutigam
das Jawort gegeben, hat er fast eine Viertelstunde kein Wort
gesprochen — so glücklich war er!“ — Vater: „Er wird im
Stillen gerechnet haben!“

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler
für den Verlagsanteil verantwortlich: Georg Weiss,
Druck und Verlag: Christian Quentz,
Jahrgang 1904.

(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Gehrenten.)

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und Angebote
inferiert man mit Erfolg in der
Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Schreiberlehrling oder Gehülfe

per sofort gesucht.
Offerten unter 120 L. an die
Exped. d. Btg.

Suche zum sofortigen Eintritt
einen tüchtigen

Hausdiener

im Alter von 15—18 Jahren.
C. Winkemann,
Bücherthor

Beiblute

junge Verkäuferin

(18 Jahr) welche die Töchter-
schule besucht hat, sucht Stellung
auf sofort, am liebsten bei freier
Station. Offert. erb. unt. H 975 J
an Gassenstr. n. Vogler,
H. G. Hannover.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

per sofort gesucht. Näheres
unter 1831 in der Exped. d.
Btg.

Verkäufe

2 guterhaltene
Zucköfen, 1 Kinderstuhl
billig zu verkaufen.
Gehrenbera 9

Ein gut erhaltener

Bäckerwagen

(Bread) wird zu kaufen gesucht.
Näheres unt. 2271 in der Exped.
d. Btg.

Mf. 3000—5000

find auf gute Hypothek an promp-
ten Zinszahler auszuliehen.
Offerten unter Chiffre H. 250
an die Exped. d. Btg. erbeten.
2391

Buchführung.

Gründl. Unterricht in einf., dopp.
und amerik. Buchführung, Steno-
graphie und kaufm. Korrespondenz
mit Damen u. Herren von prakt.
tisch erfahrenem Buchhalter erteilt.
Näheres in der Exped. d. Btg.
unter Nr. 1861.

Fahnen.

Rein-ke, Hannover.

empfele
rzeuge
en und Preislagen.

Tücher, Swahls,
larne, Handschuhe etc.

große Auswahl garnierter
garnierter
d Kinder-Hüte
aufmerksam.
er h ü f e
vorrätig.

Billigste Preise!

Heinr. Studte

205t Höckerstraße 11.



Herford: Carl Meves, Adlerdrogerie.

253t

die richtige Antwort zu finden. Daß letzterer Sonntag nicht in der Versammlung im Theater saale des Bürgervereins gesprochen, müsse ihn wundern. Denn dort wären seine Ausführungen besser am Platze gewesen. Eine Rede empörte dort freilich die Allgemeinheit (Zuruf des Herrn Rathsherrn Brand: Deppermanns Rede war es.) Herr Schönsfeld bemerkte weiter, daß es nicht gut rieche, wenn ein Magistratsmitglied vor den Wahlen in der Weise, wie es von Herrn Rathsherrn Brand gesehen, für einen Stadtverordneten eintritt. Diese sollen doch die Maßnahmen des Magistrats kontrollieren. Unrichtigkeiten, um nicht zu sagen, Unwahrheiten, seien gegen die Bürgervereinsung vorgebracht worden; er müsse alles zurückweisen, was da gesagt wurde. Die Bürgervereinsung will die städtischen Angelegenheiten in ruhiger, sachlicher Weise erörtern; daß sich der Verein zunächst auch um die Weisheit bekümmert habe, hatte seinen Grund darin, den anderen zur Sprache gebrachten Fällen, lehnte vorlag. Herr Justizrat Brand, der Rechts ist, sei hier als ein Anwalt des Unrechts (Ruf des Vorsitzenden: Das führt zu weit.) daß er auch scharf angegriffen worden sei. kommt dann auf die Kandidatur König zu. Justizrat Brand habe selbst Herrn König als Kandidaten bezeichnet, aber nur, weil er Vorsitz der Vereinigung sei, dürfe er nicht gewählt werden. Dürfte Herr Brand keine derartige persönliche Versammlung am Sonntag nicht gesprochen derselben Herr Deppermann, welcher den Am die Wahrheit gesagt habe, niedergeschrieben wo lasse er sich nicht zum Bürger 2. Klasse de Wähler habe er auch als Rathsherr das Recht Versammlungen aufzutreten, um seine Ansicht Stadtverordneten haben auch andere Rechte und Magistrat zu kontrollieren. Um eben den städt zu dienen, müssen wir gegen die Bürgervere machen. Herr König hebt hervor, daß es kommen sei, als ob er sich auf der Anklage Justizrat Brand über ihn zu Gericht setze. Dabü hervorgehoben worden, wofür er sich bedanke dann ebenfalls die einzelnen gegen die Bürgervere brachten Momente, welche fälschlich dargestellt se Bürgervereinsung ein Giftbaum sein soll, di überlasse er der Bürgervereinsung. Herr Justizrat für die Wiederwahl des Herrn Detring einget magistratsfreundlich sei. Nachdem denselben vereint fallen gelassen hatte, lag für die Bürger der geringste Grund vor, Herrn Detring als f stellen. Diese Vereinigung trete nur für das ein, hält. Und daß vieles im Argen liege, wird ni Herr Menckhoff wendet sich ebenfalls gege der Bürgervereinsung. Würden darin die derer Weise betrieben, so würden sich jedensall Kreise dieser Vereinigung anschließen. Dem zu üben, sei erforderlich. Zur Zeit müssen Bürgervereinsung ein Gift gebieten. Herr e alsdann hervor, daß dieser Verein gesundend, giftend wirkt. Herr Detring solle nur wieder weil derselbe, wie gesagt werde, ein Abim Bürgermeisters sei. Herr Justizrat Brand aus, daß der Magistrat die Kritik Sacht zu fürchten brauche. Bezüglich der Kant bemerkt er, daß diesen gerade die h hätte aufstellen müssen, weil ihn der Feldmärk lassen hat; die Bürgervereinsung habe aber gemacht vor den Landleuten. Dann verurteil die Bürgervereinsung in Sachen des Spir Hilfe der Regierung nachgesucht habe. Jeder, verwaltung Wert legt, müsse dies gleichfalls i ihrer Beschwerde sei aber die Bürgervereini worden. So lehnte der Regierungsmann den Demokratie. Herr Raabe weist darauf hi groben Verstoßen Mitglieder ausballotiert wi Fabrikant Karl Molting tritt für die Wiebe Buße und Fellingner per Affkamation ein, für sollte Bettelwahl stattfinden. Herr Prof. Fe daß er bisher noch keine Gelegenheit gehabt Vertrauens seiner Wähler würdig zu erweisen fize er zwar mit im Kolleg, aber die Stadi sie sich da abspielen, seien ihm noch nicht gewesen. Er würde eine evtl. Wiederwahl nehmen. Herr Menckhoff äußert sich als noch über andere prinzipielle Fragen zu spre Männer gewählt werden, die im freistädtiche der Stadt fördern helfen wollen, wie dies i Bürgervereinsung entspricht. Herr König kom die Bürgervereinsung zu sprechen und hebt Vereinsung jedermann gern sieht, der sich der Stadt interessiert. Hoffentlich habe diese geführt, daß sich auch Mitglieder des Magistr vereinigung anschließen. Was nun den Spi belange, so sei er (Redner) auch dafür gewel vieles vorgebracht worden, was nicht den Th Herr Sewing wünscht zu wissen, wie sid den Verhältnissen in der Salzstraße sel Buße erwidert, daß ihm darüber bisher sei, was er in der Zeitung gelesen habe. Runge ist der Ansicht, daß bei der Kan nicht nach politischen Anschauungen sich gericht werden dürfe, wie Herr Menckhoff gemeint habe. Dieser erwidert, daß er auch keinen streng parteipolitischen Standpunkt vertreten wissen wolle. Herr Schönsfeld erwähnt noch, daß die Hilfe des Regierungspräsidenten nachgesucht worden sei, weil der Spinnerer anlauf mit nur 1 Stimme Majorität beschlossen wurde. Redner tritt noch für ein Kompromiß nach der Richtung hin ein, daß auch Herr König als Kandidat aufgestellt werde. Herr Justizrat Brand ist gegen ein Kompromiß auf dieser Grundlage. Nunmehr wurde zur Abstimmung geschritten. Die Herren Buße und Prof. Fellingner wurden per Affkamation als Kandidaten wieder aufgestellt. Herr Menckhoff gedachte noch der Verdienste des verstorbenen Stadtverordneten Herrn Mag. Schuls, dem er als Wort der dankbaren Erinnerung ein „Ehre seinem Andenken über das Grab

hinaus“ widmete, worauf sich die Anwesenden zu Ehren des Verewigten von ihren Plätzen erhoben. Betreffs des 3. Kandidaten fand Bettelwahl statt. 45 Zettel sind abgegeben. Davon vereinigten sich 22 Stimmen auf Herrn König, 16 auf Herrn Detring, 6 auf Herrn Deppermann und 1 auf Herrn Molting. Da sich eine absolute Majorität nicht ergeben habe, giebt Herr Menckhoff die Einberufung einer neuen Versammlung anheim. Herr Molting meint hingegen, daß die Stichwahl sofort stattfinden müßte. Herr Menckhoff erwidert, daß schon ein Teil der Wähler das Lokal verlassen habe, weshalb er die Sitzung schließt. Dieselbe währte bis 11 1/4 Uhr.

Die Wähler der ersten Abteilung sind auf morgen abend nochmals zu einer Versammlung nach Weckers Turnhalle eingeladen da gestern nur wenige Wähler dieser Abteilung er-

bewahrte Früchte haben sich bis zum Sommer des nächsten Jahres gehalten.

Das Versenden des Obstes erfolgt am besten in Körben, Fässern oder Kisten unter Verwendung von möglichst wenig Packmaterial. Neu ist überhaupt nicht zu verwenden, dagegen Holzwohle zu empfehlen. Frühhobst soll man nur in Körben versenden. Die Hauptsache ist, daß das Obst so fest verpackt wird, daß es sich nicht rütteln kann. Es muß also beim Verpacken in Kisten und Fässer soviel Obst eingepackt werden, daß es mit dem Deckel förmlich hineingepreßt wird. So verpacktes Obst läßt sich Monate lang verschicken und verpackt aufbewahren. Ueber das Aufbewahren des Gemüses gab Redner folgende Ratschläge: Knollen- und Wurzelgemüse werden gepuht (das Herzblatt stehen lassen) in Sand im Keller oder

Herr August Strauch, Nengersdorf: Seit 3 1/2 Jahren litt ich an Krampfaderngeschwüren. Ich wandte mich an Herrn Jürgensen, wo ich auch Hilfe fand.

Herr Georg Dähert 5, Eberstadt: Ich litt von meinem 35jährigen Beinleiden vollständig geheilt bin und mein Gesundheitszustand ein sehr zufriedenstellender ist.

Frau Ida Lehfeld, Ober-Mörsdorf: Nachst Gott verdanke ich Herrn Jürgensen die schnelle und sichere Heilung meines langjährigen Beinleidens.

Herr Sebastian Wager, Reinhardtshausen: Seit 8 Jahren litt ich an einer fletsche schmerzhaften Sorte (Lupus) und dazu noch im Gesicht. Endlich kam mir ein Prospekt des Herrn Jürgensen zu Händen und ich wandte mich an ihn um Hilfe und in der Zeit von 4 Monaten war ich wieder vollständig hergestellt.

Frau Johanna Wühmann, Nödelheim: Seit 14 Jahren litt ich an offenen Beinen. Auf Empfehlung wandte ich mich an Herrn Jürgensen. Die verordneten Heilmittel haben mich in einigen Monaten vollständig geheilt.

Herr H. Hanisch, Klein-Wittenberg: Seit 16 Jahren litt meine Frau an einer offenen Beinwunde, wozu sich im Laufe der Jahre noch zwei andere dazu gesellten. Da kam uns ein Prospekt des Herrn Jürgensen zu Gesicht und wir wandten uns an ihn, welcher meine Frau in 6 Wochen vollständig geheilt hat.

Herr Wilhelm Volke, Würgsdorf: Nachdem ich an einem bösartigen Ekzem beider Unterschenkel gelitten habe und bei mehreren Ärzten vergeblich Hilfe gesucht hatte, führte mich mein Glückstern endlich zu Herrn Jürgensen. Ihm gelang es, nach kurzer Zeit mich schon so weit herzustellen, daß ich das Bett zeitweise verlassen konnte und meine Beine jetzt wieder vollständig hergestellt sind.

Fraulein Auguste Ströher, Trarbach: Ich litt lange Jahre an Lupus, welcher sich trotz mehrfach angewandter Hilfe verschlimmerte, bis ich zu Herrn Jürgensen kam, welcher mich in verhältnismäßig kurzer Zeit ganz davon befreite.

Herr Peter Busch 3, Dautenheim: Seit langen Jahren litt ich an einem offenen Bein. Nachdem ich mich an Herrn Jürgensen wandte, wurde ich in einigen Wochen geheilt.

Frau Alra Schweigardt, Niederdorf: Ich unterzeichnete finde mich verpflichtet, Herrn Jürgensen dafür herzlich zu danken, weil er mich von meinem langjährigen Fußleiden . . . nun vollständig geheilt hat.

Herr Martin Hamann, Petershagen: Seit 9 Jahren litt meine Frau an einer bösartigen Hautkrankheit (Lupus) dazu im Gesicht. Ich wendete mich vertrauensvoll an Sie und ist es Ihnen Bemühungen . . . gelungen, meine Frau gesund zu machen.

Herr Pfarrer Bucher, Kasing: Bescheinige hiermit Herrn Jürgensen, daß er meine Beinwunde innerhalb 7 Wochen vollständig geheilt hat, wiewohl ich im siebzigsten Lebensjahre stehe.

Frau Regierungsrat Schilling, Landsbut: Seit einer Reihe von Jahren litt ich an einem bösartigen Geschwür an der Nase. Durch Zusage Gottes kam ich . . . zu Herrn Jürgensen, welcher sehr bald eine wunderbare Heilung bei mir erzielte.

Frau Ludowika Wisigmann, Thalfrickdorf: Nachst Gott verdanke ich Herrn Jürgensen die schnelle und sichere Heilung meines langjährigen Fußleidens.

Frau Natalie Gortzi, Gollub: Seit vielen Jahren litt ich an einem Beinkrampfadergeschwür. Nachdem ich die von Herrn Jürgensen verordneten Sachen gebraucht, sind die Schmerzen verschwunden und ich bin in 6 Wochen vollständig geheilt.

Herr Philipp Gotsch, Rumpenbeim: Meine Frau litt schon nahezu 8 Jahre an einem bösen Bein mit offenen Wunden. Ich wurde auf Ihre werthe Adresse aufmerksam gemacht und siehe, nach kaum 2 Monaten war das Bein geheilt.

Herr Stadtschreiber Pfeiffer, Waldsee: Nachst Gott verdanke ich Herrn Jürgensen die schnelle und sichere Heilung meines Fußleidens.

Frau Barbara Vogt, Oberstausen: Mit Freuden kann ich Ihnen mitteilen, daß ich von meinem schweren bösartigen Fußleiden vollständig genesen bin und mein Gesundheitszustand ein sehr zufriedenkender ist.

Frau Joseph Schaller, Wisch: Ich litt seit 2 Jahren an einem offenen Bein, welcher sich von der Mitte des Unterschenkels bis zu den Beinen hinzog. Ich wandte mich an Herrn Jürgensen, welcher mich dann in 3 Wochen vollständig heilte.

Herr August Maurer, Augsburg: Ich leide jetzt schon 8 Jahre an einer gefährlichen Hautkrankheit. Da wendete ich mich an Herrn Jürgensen und war in kurzer Zeit vollständig geheilt.

Frau Gadrat, Charlottenburg: Mit aufrichtigem Dank kann ich mitteilen, daß mein krankes Bein jetzt gänzlich geheilt ist.

Frau Pauline Stalberg, Gonnern: Seit 13 Jahren litt ich an einem offenen Bein. Es war vom Kniegelenk bis über Spangelenk mit unaussprechlichem Stechen und Fressen verbunden, und sehr schmerzhaft. Dem Herrn Jürgensen bezeuge ich . . . daß mein Bein nach 3 Monaten ohne Verunstaltung ganz geheilt ist.

Herr Schneidermeister Naumann, Erdhausen: Ich litt 14 Jahre an Lupus an der rechten Hand, welches durch viele angewandte Mittel nicht geheilt wurde, bis ich zur Adresse des Herrn Jürgensen kam, und der mich in einer kurzen Zeit davon befreite.

Frau Witw. Sophie Vins, Niederlausungen: Auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich ohne Verzug an ihn. Mit dem 2. und 3. Tage konnte ich schon ganz gut gehen ohne Schmerzen und nun nach ein paar Wochen verdanke ich nachst Gott Herrn Jürgensen meine völlige Gesundheit.

Frau Louise Paul, Dessau: Seit 3 Jahren litt ich an einem offenen Bein. Ich wandte mich an Herrn Jürgensen, welcher mir mein Bein binnen 3 Wochen vollständig heilte.

Frau Marie Wader, Weiser: Trotz vielfach angewandter Mittel, wollte es mir nie gelingen, mein Fußleiden, an dem ich einige Jahre große Schmerzen litt, zu beseitigen, bis mir von einer Mittheilenden Herr Jürgensen geraten wurde, der mich in kurzer Zeit von diesem bösen Leiden vollständig befreite.

Fraulein Katharina Gabel, Ober-Olm: Schon 1 1/2 Jahre litt ich an sieben offenen Beinwunden. Nach früherer Erkundigung wandte ich mich an Herrn Jürgensen und nach einer Behandlung von 4 Wochen war ich gänzlich geheilt, obgleich ich im Alter von 67 Jahren stehe.

Frau Marie Viebel, Schwaben: Herrn Jürgensen mache ich die ganz ergebene Mitteilung, daß ich von meinem langjährigen Beinleiden vollständig in 6 Wochen geheilt bin.

Frau Emma Hartke, Wolframshausen: Hierdurch sage ich Herrn Jürgensen . . . herzlich Dank, daß er mich von meinem 3 Jahre alten Beinleiden, welches ich in meinem ersten Wochenbett erhielt, nach kurzer Zeit so geheilt hat, daß ich meine Beine wieder, wie vor der Erkrankung, benutzen kann.

Frau Vina Tempel, Nengersdorf: Seit mehreren Jahren litt ich an einem offenen Bein. Ich habe mehrfache Hilfe in Anspruch genommen; aber ohne Erfolg. Ich wandte mich an Herrn Jürgensen und in Zeit von nur einem viertel Jahr war mein Bein heil.

Herr Bartolain, Goldap: Seit nahezu 2 Jahren litt ich an offenen Krampfaderngeschwüren. Auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich brieflich an ihn und schon nach kaum vierwöchentlicher Behandlung war mein Bein vollständig geheilt.

Fraulein Margaretha Kircher, Pommer: Dem Herrn Jürgensen spreche ich hiermit öffentlich meinen besten Dank aus für die Heilung einer offenen Krampfaderwunde, welche mir seit 2 Jahren bei Tag und Nacht große Schmerzen verursachte.

Druck von Otto Weber, Heilbronn a. N.

Tafelobst soll man überhaupt nicht doppelt legen, auch müssen Rattengestelle und nicht breiter als Unterlage verwandt werden. Widet man die einzelnen Früchte noch in Seidenpapier (Kostpunkt für 10 Früchte etwa 1 1/2 Pfg.) so darf man überzeugt sein, bis spät in den Frühjahre hinein taubelose Früchte zu haben. Selbstverständlich muß man seinen gesamten Obstvorrat wöchentlich einige Male darauf nachsehen, ob nicht angefaulene Früchte dazwischen und diese sofort entfernen. Man kann auch Obst und Weintrauben längere Zeit aufbewahren, daß man sie in einer Kiste mit Torfmoos verpackt. Gute Resultate hat man auch dadurch erzielt, daß man Äpfel oder Birnen in Tonkrüge verpackt, den Deckel mit Zement luftdicht verschloß und die Krüge dann so tief in die Erde grub, daß der Frost sie nicht erreichen konnte. Derartig auf-

Requiem von Wozart. Am 19. Nov., beabsichtigt der Gesangverein das Requiem von Wozart zu Gehör zu bringen. Die Aufführung findet in der Münsterkirche statt.

Verhaftet wurde ein auf der Durchreise befindlicher stenosierender Kontorist, der gestern abend in den Straßen der Stadt Frauen und Mädchen zu umarmen versuchte.

Gestohlen wurde von 3 Bengeln ein Brief. Dieselben hatten bemerkt, daß ein Stephansjünger den Brief unter der Haustür eines verschlossenen Hauses hindurchschob und haben sodann mittelst eines Drahtes den Brief wieder hervor geholt und geöffnet.

Angehalten wurde auf dem hiesigen Postamt ein falsches Einmalkstück, das zu leicht befunden wurde.

Enger, 10. Nov. Behufs Bormahme der Viehzählung ist die Stadt Enger in 13 Bezirke eingeteilt.
Spence, 10. Nov. Ortskrankenkasse. Am Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, findet im Saale des Herrn Fr. Breder hier eine Generalversammlung der Ortskrankenkasse des Amtes Spence statt. Die Tagesordnung ist wie folgt: 1. Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1902; 2. Neuwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder; 3. Statutenänderung, betreffs: Vertreterwahl zu den Generalversammlungen und 4. Verschiedenes.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

Bielefeld, 10. Nov. Ein trauriger Anblick

von 8000 Dollars in seinem Hotel in Boston „technisch“ in Haft genommen, am Abend jedoch gegen Leistung einer Kaution von 12000 Doll. wieder in Freiheit gesetzt. Die Kläger behaupten, Mascagni 14 000 Doll. vor Beginn seiner Tour vorgeschossen zu haben. Dagegen hätten sie ihm kontraktgemäß dreimal wöchentlich je 4000 Doll. bezahlt. Seit anderthalb Wochen hätten sie diese Zahlungen eingestellt, so daß sie Mascagni 6000 Dollars schuldeten; da Mascagni ihnen aber 14 000 Dollars aus der Zeit der Tour schulde, blieben 8000 Doll. an sie zurückzuzahlen.

Wie schreiben sich die Burenführer? Aus London wird gemeldet: Kürzlich besuchten, wie bekannt, die drei Burengenerale gemeinschaftlich den Buckingham Palace und trugen ihre Namen in die Liste der Besucher ein. Die Mel-

Wichtig für Herren!

Nur bis 1. Dezember!

Das Cigarrenhaus Paul Daisdieker, Alter Markt 4 gewährt wegen Aufgabe des Geschäfts bis 1. Dezember 20% Rabatt.

Jeder kann

2001

verdienen

bei genannter Firma deckt. tierte Lager sowie der hohe Rate Gelegenheit zu Weihnachts- 2321

Unterhaltungs-Beilage

zur

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

Verantwortl. Redakteur: Paul Sattler. Herford, 11. November 1902. Druck u. Verlag: Christian Duentin.

Jenseits von Gut und Böse.

Kriminal-Roman von Robert Krafft.

(9. Fortsetzung.)

Die Mutter schalt, was dem dummen Dinge mit einem mal einfiele, daß es jetzt nicht mehr so gehen wolle wie bisher, die Geschwister verhöhnten sie, aber Cessi kümmerte sich nicht darum, sie zerschchnitt alte Sachen, stückte aus Stücken von allen Farben eine Art Blouse zusammen, nähte einen breiten Saum an ihr Röschchen, daß es wenigstens die Knie bedeckte, und flocht sogar jeden Morgen das Haar in Zöpfe, wie es die erwachsenen Mädchen im Dorfe trugen.

Uebrigens, sie war nicht mehr die alte. Sie jauchzte und sang nicht mehr, willig, aber schweigend verrichtete sie ihre Arbeit, und in jeder freien Minute stand sie am Brunnen, mit sehnsüchtigen Augen die Dorfstraße hin-abspähend, und dabei immer einen Blechbecher in der Hand haltend; ja, sie vernachlässigte darüber sogar Rasier, dem sie sonst diese freien Minuten gewidmet hatte.

Und als sie wieder einmal so dastand, leuchteten ihre Augen plötzlich auf, sie schöppte Wasser und vertrat dem des Weges daherkommenden Reiter den Weg.

„Willst du Wasser trinken?“

Der Mann zügelte sein Roß und blickte das Mädchen, das ihm den Becher darreichte, mit leicht begreiflichem Staunen an. Er nahm den Becher, trank und gab ihn zurück.

„Wie heißt du, mein Kind?“

„Ich heiße Cessi, eigentlich heiße ich Santa Caecilia, und ich bin kein Kind mehr, ich bin schon 16 Jahre alt.“

Lange ruhten des Reiters Augen forschend auf der lieblichen Gestalt, bis sie verschämt die ihren niedersenkte. Ahnte er wohl, welche Umwandlung in dem Kinde vor sich gegangen war, und daß er sie verursacht hatte? Es konnte möglich sein, daß er es wußte, denn diese feurigen, durchdringenden Augen schienen im Herzen des Menschen lesen zu können.

„Ach danke dir, Caecilia, hier, nimm dies zum Andenken von mir an.“

Er entnahm dem Satteltäschchen ein großes Fünfrandstück, und als sie es nicht annahm, wohl gar nicht bemerkte, weil sie noch in holder Verwirrung vor ihm stand, ließ er es ihr vor die Füße fallen und sprengte davon.

Der Vater hatte es gesehen, die Mutter wollte es ihr nehmen, sie bekam es auch nach hartem Ringkampf, Cessi trakte ihr das Gesicht blutig und erhielt dafür Schläge.

Wieder vergingen Tage, wieder stand Cessi am Brunnen und blickte träumerisch die Landstraße entlang. Aber er kam nicht mehr.

„Denkst du, dummes Ding, etwa, der vornehme Herr wird kommen, weil du dich da hinstellst?“ spotteten Eltern und Geschwister.

Sie sagten nicht „deinetwegen“, sie dachten gar nicht daran, daß ein Stadtherr dieses Kindes wegen den weiten Weg reiten könnte, denn für sie war die Cessi ein simples Kind, und sie kannten ja auch die Stadt mit den schönen,

vornehmen Damen in seidenen Kleidern. So blüht jemand nach dem Briefträger aus, immer denkend: jetzt muß er zu mir kommen.

Schließlich gab Cessi doch ihr Warten auf, und am ersten Tage, als sie nicht mehr am Brunnen stand, kam er doch wieder. Heute ritt er ein mächtiges, schwarzes Roß, das aber von Schaum wie mit Schneeflocken übersät war und selbst in der warmen Sonne dampfte, trug auch einen ganz anderen Anzug und saß in einem ganz anderen Sattel.

Wie ihn Cessi erblickte, sprang er eben vor der Schmiede ab. Schnell eilte sie in ihre Kammer, wusch und kämmte sich, ordnete ihr Kleid, dann lief sie in das Gärtchen und pflückte all die schönen Blumen ab, welche sie sonst so sorgfältig behütet, bis sie von selbst abfielen, und wand sie zu einem Kranz, den sie sich aufs Haar setzte. So hatte sie es von den Mädchen gesehen, wenn Hochzeit im Dorfe war.

Das Pferd hatte ein Hufeisen verbogen, der Schmied sollte es beschlagen. Doch es ließ sich nicht zwischen die Pfähle führen, es suchte auch zu beißen; so ein mächtiges und ungebändigtes Tier mit böseartigem Blick hatte der Schmied, ein alter Kavallerist, überhaupt noch nicht gesehen. Der Herr, welcher wohl auch gut mit Pferden umzugehen wußte, gab einige Anordnungen, legte selbst dem Tiere starke Schlingen um die Füße, führte es mitten auf die Straße, brachte es durch einen kräftigen Ruck, den ihm aber so leicht wohl niemand nachmachen konnte, zum Sturz, und bearbeitete das wütend um sich schlagende Tier auf eine furchtbare Weise mit der schweren Reitpeitsche, sprang ihm sogar auf den Leib, bis es wie tot da lag. So mußte es der Schmied beschlagen, und während dessen kniete der Herr auf dem Halse des Pferdes, die Reitpeitsche zum Schläge erhoben.

Als das Hufeisen saß, ließ er es sich aufrichten und, an einen Pfahl angebunden, sich beruhigen. Ruhig, als wäre nichts geschehen, wollte der Herr den Staub von seinem Anzug klopfen, aber erstaunt richtete er sich auf, als er vor sich das Mädchen mit dem Blumenkranz im Haar stehen sah. Er lächelte freundlich, doch mit entgeisterten Augen blickte Cessi ihn an, und ehe er sie ansprechen konnte, riß sie die Blumen aus dem Haar, schleuderte sie von sich und floh davon und kam nicht wieder zum Vorschein.

Der Herr schwang sich wieder auf das ausgeruhete Tier, es bockte und suchte ihn in die Füße zu beißen, er bearbeitete es mit Peitsche und Sporen; wenn es den Kopf zum Beißen wendete, empfing es jedesmal einen wichtigen Fausthieb auf die Nase; stummend wohnten die zusammengeeströmten Dorfswohner diesem Schauspiel bei, alles ein Staub und ein Blut und ein Kampf. Sie hatten doch auch Reiteroffiziere gesehen, aber so etwas doch nicht, und plötzlich schrien alle vor Entsetzen auf, das Roß überschlug sich und wälzte sich, aber als es

Stunden vier Kellerbrände aus, die nach Ansicht der Feuerwehr auf ein und denselben Urheber zurückzuführen sind. Es brannte Neue Schönbauerstraße 10, Rosenthalerstraße 43, Neue Promenade 8 und Ede Oranienburgerstraße-Padescher Markt. Während die beiden ersten Brände größere Ausdehnung erlangten und längeres Wassergeben erforderten, konnten die beiden letzteren noch im Keime erstickt werden. Der Brandstifter ist nicht ermittelt worden.

Aus Unvorsichtigkeit erschoss in Tüdingen ein junger Mann seine Geliebte in ihrer elterlichen Wohnung.

Verhaftung Mascagnis. Mascagni, dessen Konzert- und Operntournee durch die Union bisher von wenig Erfolg gekrönt war, wurde auf die Klage seiner früheren Impresarios Gebilber Mittenhal, wegen Rückzahlung eines Vorschusses

Herisau (Schweiz) aufmerksam. Selbst gänzlich veraltete Fälle wurden, wie der Prospekt anweist, völlig geheilt. Man wende sich zunächst also schriftlich an die Privatklinik Jürgensen in Herisau (Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfg. Porto.

Profaisch. Tochter: „Nachdem ich meinem Bräutigam das Jawort gegeben, hat er fast eine Viertelstunde kein Wort gesprochen — so glücklich war er!“ — Vater: „Er wird im Stillen gerechnet haben!“

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler für den Jahrentest verantwortlich: Georg Bese, Druck und Verlag: Christian Duentin, sämtlich in Herford.

(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Gehrentberg.)

zum Vergleichende Bedienung!

Heinr. Studte

2051

Höckerstraße 11.

Knöterich-Thee & Bonbons
nur acht
Vorzüglich bewährt bei
HUSTEN, HEISERKEIT
& VERSCHLEIMUNG.
mit dem RUSSEN
Erhältlich in den meisten
APOTHEKEN & DROGERIEN
Herford: Carl Meves, Adlerdrogerie. 2531

die richtige Antwort zu finden. Daß letzterer Sonntag nicht in der Versammlung im Theateraal des Bürgervereins gesprochen, müsse ihn wundern. Denn dort wären seine Ausführungen besser am Platze gewesen. Eine Rede empörte dort freilich die Allgemeinheit (Zuruf des Herrn Rats Herrn Brand: Deppermanns Rede war es.) Herr Schönfeld bemerkt weiter, daß es nicht gut rieche, wenn ein Magistratsmitglied vor den Wahlen in der Weise, wie es von Herrn Rats Herrn Brand gesehen, für einen Stadtverordneten eintrete. Diese sollen doch die Maßnahmen des Magistrats kontrollieren. Unrichtigkeiten, um nicht zu sagen, Unwahrheiten, seien gegen die Bürgervereinigung vorgebracht worden; er müsse alles zurückweisen, was da gesagt wurde. Die Bürgervereinigung will die städtischen Angelegenheiten in ruhiger, sachlicher Weise erledigen; daß sich der Verein zunächst auch um die Stadtverwaltung kümmere, habe seinen Grund in anderen zur Sprache gebrachten Forderungen vorlag. Herr Justizrat Brand, Rechts ist, sei hier als ein Anwalt der (Auf des Vorstehenden: Das führt zu) daß er auch scharf angegriffen worden kommt dann auf die Kandidatur König, Justizrat Brand habe selbst Herrn König kandidaten bezeichnet, aber nur, weil er die Vereinigung sei, dürfte er nicht gewählt dürfte Herr Brand keine derartige Person Herr Justizrat Brand führt alsdann die Versammlung am Sonntag nicht geschehen Herr Deppermann, welcher die die Wahrheit gesagt habe, niedergeschrieben lasse er sich nicht zum Bürger 2. Wahl Wähler habe er auch als Rats Herr Brand Versammlungen aufzutreten, um seine Stadtverordneten haben auch andere Rechte Magistrat zu kontrollieren. Um eben zu dienen, müssen wir gegen die machen. Herr König hebt hervor, kommen sei, als ob er sich auf der Justizrat Brand über ihn zu Gericht setze. hervorgehoben worden, wofür er sich bedann ebenfalls die einzelnen gegen die Brachten Momente, welche fälschlich dargelegt Bürgervereinigung ein Giftbaum sein zu überlasse er der Bürgerschaft. Herr Justizrat Brand über die Herr Detring magistratsfreundlich sei. Nachdem der Verein fallen gelassen hatte, lag für die der geringste Grund vor, Herrn Detring stellen. Diese Vereinigung trete nur für die hält. Und daß vieles im Argen liege, w Herr Menckhoff wendet sich ebenfalls der Bürgervereinigung. Würden darin derer Weise betriebe, so würden sich je Kreise dieser Vereinigung anschließen. zu üben, sei erforderlich. Zur Zeit Bürgervereinigung ein Gift gebieten. alsdann hervor, daß dieser Verein giftig wirkt. Herr Detring solle nur weil derselbe, wie gesagt wurde, ein Bürgermeisters sei. Herr Justizrat Brand, daß der Magistrat die Kritik zu fürchten brauche. Bezüglich der bemerkt er, daß diesen gerade hätte aufstellen müssen, weil ihn der lassen hat; die Bürgervereinigung habe gemacht vor den Landleuten. Dann die Bürgervereinigung in Sachen des Hilfe der Regierung nachgesucht habe. Verwaltung Wert legt, müsse dies gleich ihrer Beschwerde sei aber die Bürger worden. So lehnte der Regierungsmann Demokratie. Herr Raabe weist dann groben Verstößen Mitglieder ausballotiert Fabrikant Karl Kolling tritt für die Bussse und Fellinginger per Affirmation ein sollte Bittelwahl stattfinden. Herr Brand daß er bisher noch keine Gelegenheit Vertrauens seiner Wähler würdig zu erfige er zwar mit im Kolleg, aber die sie sich da abspielen, seien ihm noch gewesen. Er würde eine evtl. Wiedenehmen. Herr Menckhoff äußert sich noch über andere prinzipielle Fragen zu Männer gewählt werden, die im freier der Stadt fördern helfen wollen, wie Bürgererschaft entspricht. Herr König die Bürgervereinigung zu sprechen und Vereinigung jedermann gern sieht, der der Stadt interessiert. Hoffentlich habe geführt, daß sich auch Mitglieder des Vereinigung anschließen. Was nun der belange, so sei er (Redner) auch dafür vieles vorgebracht worden, was nicht Herr Sewing wünscht zu wissen, w den Verhältnissen in der Salzgrabenstraße Bussse erwidert, daß ihm darüber sei, was er in der Zeitung gelesen hat. Runge ist der Ansicht, daß bei der nicht nach politischen Anschauungen sich gerie wie Herr Menckhoff gemeint habe. Dieser erwidert, daß er auch keinen streng parteipolitischen Standpunkt vertreten wissen wolle. Herr Schönfeld erwähnt noch, daß die Hilfe des Regierungspräsidenten nachgesucht worden sei, weil der Spinnereianlaufs nur 1 Stimme Majorität beschlossen wurde. Redner tritt noch für ein Kompromiß nach der Richtung hin ein, daß auch Herr König als Kandidat aufgestellt werde. Herr Justizrat Brand ist gegen ein Kompromiß auf dieser Grundlage. Nunmehr wurde zur Abstimmung geschritten. Die Herren Bussse und Prof. Fellinginger wurden per Affirmation als Kandidaten wieder aufgestellt. Herr Menckhoff gedachte noch der Verdienste des verstorbenen Stadtverordneten Herrn Mag. Schulz, dem er als Wort der dankbaren Erinnerung ein „Ehre seinem Andenken über das Grab

hinaus“ widmete, worauf sich die Anwesenden zu Ehren des Verewigten von ihren Plätzen erhoben. Betreffs des 3. Kandidaten fand Bittelwahl statt. 45 Zettel sind abgegeben. Davon vereinigten sich 22 Stimmen auf Herrn König, 16 auf Herrn Detring, 6 auf Herrn Deppermann und 1 auf Herrn Kolling. Da sich eine absolute Majorität nicht ergeben habe, giebt Herr Menckhoff die Einberufung einer neuen Versammlung anheim. Herr Kolling meint hingegen, daß die Stichwahl sofort stattfinden müßte. Herr Menckhoff erwidert, daß schon ein Teil der Wähler das Lokal verlassen habe, weshalb er die Sitzung schließe. Dieselbe währte bis 11 1/2 Uhr.

Die Wähler der ersten Abteilung sind auf morgen abend nochmals zu einer Versammlung nach Meckers Turnhalle eingeladen. Da gestern nur wenige Wähler dieser Abteilung er-

bewahrte Früchte haben sich bis zum Sommer des nächsten Jahres gehalten.

Das Verenden des Obstes erfolgt am besten in Körben, Fässern oder Kisten unter Verwendung von möglichst wenig Packmaterial. Man ist überhaupt nicht zu verwenden, dagegen Holzwole zu empfehlen. Früchste soll man nur in Körben verenden. Die Hauptsache ist, daß das Obst so fest verpackt wird, daß es sich nicht rütteln kann. Es muß also beim Verpacken in Kisten und Fässer soviel Obst eingepackt werden, daß es mit dem Deckel förmlich hineingepreßt wird. So verpacktes Obst läßt sich Monate lang verschicken und verpackt aufbewahren. Ueber das Aufbewahren des Gemüses gab Redner folgende Ratschläge: Knollen- und Wurzelgemüse werden gepuht (das Herzblatt stehen lassen) in Sand im Keller oder

aus der Staubwolke auftauchte, sah der Reiter doch wieder sattelfest auf dem Rücken, noch zweimal warf es sich, und noch zweimal stand der Reiter daneben und sah wieder auf dem aufgesprungenen Tiere, bis es endlich quersfeldein jagte; wieder ein Schrei, das Wasser des nahen Flusses war hoch aufgespritzt, auf der anderen Seite kletterte das Tier wieder ans Ufer, und dann waren Roß und Reiter hinter der Waldecke verschwunden. Ja, der konnte reiten!

Von jetzt ab ritt der Herr täglich zweimal an der Schmiede vorüber, immer auf diesem wilden Roß, das aber nun seinem Jügel wie ein Lamm gehorchte. Doch Cessi stand nicht mehr am Brunnen, und wie er auch spähte, sie ließ sich nie wieder blicken. Absteigen oder auch nur fragen tat er nicht.

Cessi wurde in der Arbeit nachlässig, verschloß sich, und wenn sie aufstand, hatte sie rote Augen, weil sie die ganze Nacht seufzte und weinte. So erzählten die drei Geschwister, die auf demselben Strohsack schliefen.

Sie mochte die Prügel verdient haben, die ihr der Vater eines Nachmittags in der Schmiede zu teil werden ließ, er schlug aber mit einer dicken Holzstange unbarmherzig auf sie ein, und Cessi schrie nicht wie sonst, stumm ertrug sie die Schläge, und das erbitterte den Alten noch mehr.

„Hund!“ donnerte ihm da eine Stimme ins Ohr, die Stange wurde ihm aus der Hand gerissen, und er erhielt einen Stoß, daß sich der große, baumstarke Mann wie im Kreisel drehte und dann der Länge nach zwischen das alte Eisen fiel.

Wie ein Nachgott stand der fremde Reitersmann mit funkelnden Augen neben Cessi.

„Wie kannst du Unhold dieses Kind so schlagen?“

„Sie hat mir mit dem großen Hammer die Hand geprellt, sie schlägt immer mit Absicht daneben,“ murmelte der sich aufrichtende Schmied demütig.

Des Fremden Blicke irrten durch die Schmiede über das Handwerkszeug, sie blieben auf dem großen Hammer haften, auf Cessi.

„Was, du läßt dieses Kind mit diesem Hammer zuschlagen?“

Und plötzlich entsetzten, noch viel unbegreiflicher für den fassungslosen Schmied, große Tränen seinen Augen, er weinte selbst wie ein Kind.

„Komm, mein armes Kind,“ schluchzte er dann und führte Cessi an der Hand hinaus.

Sie sprachen lange zusammen, was, wußte das Ehepaar später nicht zu sagen, sie sahen, wie er ihre arbeitsharten Hände betrachtete und diese dann streichelte, sie setzten sich auch in dem Gärtchen auf das Brett, welches Cessi über vier Pfähle gelegt hatte, und so saßen sie und unterhielten sich bis zum Abend, da der Fremde sein Pferd bestieg. Er gab dann Cessi von selbst ein neues Fünfsfrankstück.

„Was habt Ihr Euch denn so lange erzählt?“

„Gar nichts,“ sagte Cessi und dabei lächelte sie glücklich vor sich hin.

Die Eltern fragten nicht weiter.

„Weil du das arme Pferd gar so grausam schlugst,“ hatte die Mutter einmal sagen hören, und darauf den Herrn: „Es war störrisch und konnte nur durch Fiebe gebändigt werden, jetzt, da es wohlgezogen ist, liebe ich es, und selbst dieses Tier ist mir dankbar, daß ich es durch Strenge zu dem gemacht, was es jetzt ist. Glaubst du das nicht?“

Ja, die Mutter konnte es beschwören, dann hatten sie sich sogar vom lieben Gott unterhalten, der Fremde hatte sie examiniert. Sollte es ein Pastor sein? Oder gar ein Kaplan oder etwas noch Höheres?

Cessi sang wieder bei ihrer Arbeit und blühte wie die Rose, mit der sie sich schmückte, jeden Tag kam der Reiter, jedesmal stieg er ab und unterhielt sich mit Cessi wohl eine Stunde lang, am Brunnen, am Gartenzaun, oder sie plauderten zusammen auf der Bank, immer in flüsterndem Tone, und die Eltern sahen den vornehmen Besuch gar gern, denn jedesmal brachte ihnen dann Cessi ein funkelndes neues Fünfsfrankstück.

So sind nun einmal diese hohen Herren. Sie können sich in einen rändigen Hund verlieben, daß sie ihm nach dem Tode ein Denkmal setzen, und sie können sogar ihren

Spaß an solch einer schmutzigen Dorfsdirne haben, daß sie mit ihr schwagen und sie beschenken.

Eines Tages betrat er mit Cessi die Schmiede. Der Vater bearbeitete das glühende Eisen, jetzt mußte die Mutter mit dem großen Hammer darausschlagen.

„Geht mir die Cessi, ich zahle Euch als Entschädigung hundert Francs,“ sagte er kurz und so gleichgültig, als kaufe er eine Kleinigkeit ein, und zählte auf den Amboß fünf blanke Louisdors hin.

Die Cessi stand daneben, rot wie eine Granatblüte, und ihre Nasenflügel zitterten vor Erregung.

Da plötzlich gingen der Mutter die Augen über die beiden auf.

„Vater, er will sie mitnehmen, mit sich nach der Stadt,“ flüsterte sie.

Des Schmiedes Finger zuckten schon gierig nach dem Golde. Solche Schätze hatte er noch nie beisammen gesehen.

„Ja — ja — eins, zwei drei, vier, fünf — ja, warum denn nicht? Nehmt sie mit.“

„Nein, das darfst du nicht, nur die Cessi nicht, das geht nicht!“ schrie die Mutter plötzlich in unnatürlicher Hast.

„Aber Mutter —“

„Nein, nur die Cessi nicht, ich vergehe vor Angst, Herr,“ setzte sie mit kriecherischem, ekelhaft vertraulichem Lächeln hinzu, „darf es nicht ein anderes Kind sein? Ich habe noch vier Mädchen.“

„Diese fünf Goldstücke sind für die Cessi,“ wiederholte der Fremde mit unerklärlicher Ruhe.

„Nein, ich bringe es nicht übers Herz!“ schrie die Mutter, und es klang ganz seltsam. Warum schrie sie dabei so? Es klang fast wie schmerzliche Verzweiflung.

„Nicht?“

„Nein!“

Gelassen nahm er die fünf Goldstücke und steckte sie wieder ein.

„Komm Cessi.“

Sie gingen beide hinaus, er band sein Pferd los, stieg gemächlich auf, beugte sich herab, hob Cessi, die ihm die Arme entgegenstreckte, vor sich in den Sattel, und ritt in langsamem Schritt davon.

Das Ehepaar blickte sich an, sah ihm nach und blickte sich wieder an.

„Mutter, ich glaube, nun nimmt er sie doch mit.“

Da kam Leben in die Frau. „Das darf er nicht, das darf er nicht!“ schrie sie und rannte dem Reiter nach. Dieser wandte den Kopf, sah das laufende Weib, gab dem Pferde die Sporen und war in einer Staubwolke verschwunden.

Als die Mutter zurückkehrte und wollte noch klagen, bekam sie von Vater Ballin Prügel dazu. Nun hätten sie weder die fleißige Cessi, noch die fünf schönen Goldstücke, und das wäre nur ihrer Nartheit zu danken, warf er ihr mit Recht vor. Was wäre denn nun, wenn man die Cessi zurückverlangte?

Sie gingen zum Schulzen. Der trakte sich verlegen hinterm Ohre und dachte mit Schrecken an den Schreibebrief, den er etwa gar an die Stadtbehörde aufstellen sollte. Sie sollten doch lieber warten, ehe die Polizei...

Die Polizei? Die beiden erschrafen. O nein, an so etwas hätten sie gar nicht gedacht, wegen des dummen Dinges die Polizei zu holen.

So blieb die ganze Sache einfach auf sich beruhen, das heißt nur für diesen Tag, und als sich die beiden des Abends auf den gemeinschaftlichen Strohsack legten, berieten sie, wie sie nun ohne Cessi fertig werden sollten.

Am anderen Morgen wieherte es vor der Schmiede, und herein trat, sorglos die Hände in den Hosentaschen, Cessis Entführer.

„Guten Morgen! Wollt Ihr mir nun die Cessi für hundert Francs abgeben? So oder so, wenn nicht, behalte ich sie doch. Ich möchte nur lieber ein eheliches Geschäft machen.“

„Ich bin schon zufrieden,“ meinte der Schmied, und auch die Frau machte keine Einwendung mehr.

„Also abgeschlossen.“

Er zählte wieder die fünf Goldstücke auf den Amboß.

„Habt Ihr nicht noch solche große, blanke Dinger? Die sind mir lieber.“

Zusatz: Soll man überhaupt nicht doppelt legen, auch müssen Bittengelbe und nicht Bretter als Unterlage verwandt werden. Bittengelbe man die einzelnen Früchte noch in Seidenpapier (Kostpunkt für 10 Früchte etwa 1 1/2 Pa.) so darf man überzeugt sein, bis spät in den Frühjahr hinein tadellose Früchte zu haben. Selbstverständlich muß man seinen gesamten Obstvorrat wöchentlich einige Male darauf nachsehen, ob nicht angefallene Früchte dazwischen und diese sofort entfernen. Man kann auch Obst und Weintrauben längere Zeit aufbewahren, daß man sie in einer Kiste mit Torfmüll verpackt. Gute Resultate hat man auch dadurch erzielt, daß man Äpfel oder Birnen in Tonkrüge verpackt, den Deckel mit Zement luftdicht verschloß und die Krüge dann so tief in die Erde grub, daß der Frost sie nicht erreichen konnte. Derartig auf-

Requiem von Mozart. Am 19. Nov., beabsichtigt der Herforder Musikverein das Requiem von Mozart zu Gehör zu bringen. Die Aufführung findet in der Münsterkirche statt.

Verhaftet wurde ein auf der Durchreise befindlicher stellenloser Kontorist, der gestern abend in den Straßen der Stadt Frauen und Mädchen zu unarmen versuchte.

Gestohlen wurde von 3 Bengeln ein Brief. Dieselben hatten bemerkt, daß ein Stephensjünger den Brief unter der Haustür eines verschlossenen Hauses hindurchschob und haben sodann mittelst eines Drahtes den Brief wieder hervor geholt und gesteuert.

Angestanden wurde auf dem hiesigen Postamt ein falsches Einmarkstück, das zu leicht befunden wurde.

Enger, 10. Nov. Behufs Vornahme der Viehzählung ist die Stadt Enger in 13 Bezirke eingeteilt.
Spence, 10. Nov. Ortskrankenkasse. Am Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, findet im Saale des Herrn Fr. Breder hier eine Generalversammlung der Ortskrankenkasse des Amtes Spence statt. Die Tagesordnung ist wie folgt: 1. Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1902; 2. Neuwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder; 3. Statutenänderung, betreffs: Vertreterwahl zu den Generalversammlungen und 4. Verschiedenes.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

Bielefeld, 10. Nov. Ein trauriger Anblick

von 8000 Dollars in seinem Hotel in Boston „technisch“ in Haft genommen, am Abend jedoch gegen Leistung einer Kaution von 12000 Doll. wieder in Freiheit gesetzt. Die Kläger behaupten, Mascagni 14 000 Doll. vor Beginn seiner Tour vorgeschossen zu haben. Dagegen hätten sie ihm kontraktgemäß dreimal wöchentlich je 4000 Doll. bezahlt. Seit anderthalb Wochen hätten sie diese Zahlungen eingestellt, so daß sie Mascagni 6000 Dollars schuldeten; da Mascagni ihnen aber 14 000 Dollars aus der Zeit der Tour schulde, blieben 8000 Doll. an sie zurückzuzahlen.

Wie schreiben sich die Burenführer? Aus London wird gemeldet: Kürzlich besuchten, wie bekannt, die drei Burengenerale gemeinschaftlich den Buckingham Palace und trugen ihre Namen in die Liste der Besucher ein. Die Mel-

Wichtig für Herren!

Nur bis 1. Dezember!

Das Cigarrenhaus Paul Daisdioker, Alter Markt 4 gewährt wegen Aufgabe des Geschäfts bis 1. Dezember 20% Rabatt.

Jeder kann

20% verdienen

bei genannter Firma deckt. tierte Lager sowie der hohe Ma- ste Gelegenheit zu Weihnachts- 2321

Der Fremde hatte nicht soviel Fünfsrancsstücke, und der Schmied nahm die Louisdors.

„Was wollt Ihr denn nur mit der Cessi machen?“ fragte die Frau ängstlich.

„Das geht Euch jetzt nichts mehr an, das Geschäft ist abgeschlossen. Aber beruhigt Euch, sie wird es gut bei mir haben, und vielleicht besucht sie Euch später einmal.“

„Kann man denn nicht wenigstens wissen, wie der Herr heißt? Wo sie nun wohnt?“

„Das geht Euch auch nichts an, Ihr habt mir das Kind verkauft. Daß es gern mit mir kam, habt Ihr wohl gesehen. Nun noch eins: Den Kaspar kann ich wohl auch mit mir nehmen?“

„Ja, den wollen wir Euch gern zugeben. Aber — er ist verrückt wie ein toller Hund.“

„Ich weiß es. Den werde ich auch zähmen.“ Er hatte das „auch“ betont.

Sie verließen die Schmiede, um die Kütte zu betreten.

Der Blödsinnige hatte den ganzen Tag und die ganze Nacht gehult und gewinelt, und wahrscheinlich fühlte er es mehr mit tierischem Instinkt, als daß er es wußte, daß dieser fremde Mann ihm seine Cessi geraubt hatte, denn als er ihn durch das Fenster erblickte, duckte er sich wie ein Panther zusammen und schlich mit fletschen den Zähnen die Wand entlang der Türe zu.

(Fortsetzung folgt.)



Der Klub der leblosen Männer.

Humoreske von J. Cassirer.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

„Sie können auch mit mir über geschäftliche Angelegenheiten sprechen, mein Herr.“ bemerkte die junge Dame und fügte dann in einem ungezwungenen, ihr entzückend stehenden Tone hinzu: „Papa überläßt mir fast alle seine Besorgungen.“

„Was mich hierher geführt hat, geht den Herrn Obristen so nahe an, daß es für ihn von allergrößter Wichtigkeit ist, es auch selbst zu hören.“ erklärte ich in einem zwar entschiedenen, aber doch höflichen Tone.

„Ist es so dringend?“ fragte die junge Dame.

„Es handelt sich um Leben und Tod!“ antwortete ich ernst.

Augenscheinlich hatten diese Worte Eindruck auf sie gemacht, denn die junge Dame verließ das Zimmer, um bald darauf in Begleitung eines älteren Herrn zurückzukehren, in dem ich den Obristen Cronfeld vermutete.

„Meine Tochter sagte mir, daß Sie mir etwas sehr Wichtiges mitzuteilen hätten.“ begrüßte mich der Offizier und nötigte mich auf meinen Sessel zurück, von dem ich mich bei seinem Eintritt erhoben hatte.

„Diese Absicht hat mich in der That hierher geführt.“ antwortete ich und fuhr dann mit einem bezeichnenden Blick auf die junge Dame fort, „und die Natur meiner Mitteilung würde es vielleicht wünschenswert erscheinen lassen, wenn ich sie Ihnen unter vier Augen machen könnte, Herr Obrist.“

„Meine Tochter stört uns dabei nicht.“ erwiderte der Obrist rasch, „vor ihr habe ich kein Geheimnis. Darf ich Sie bitten?“

„Herr Obrist!“ begann ich so ruhig, als der Ernst der Lage es erlauben wollte. „Herr Obrist, es ist meine Pflicht, Ihnen offen und deutlich, ohne weitere beschönigende Worte, zu erklären, daß Ihr Leben in Gefahr steht.“

„Mein Leben soll in Gefahr stehen?“ wiederholte der alte Militär, nicht ohne einen Anflug von Spott in seinem Ton. „Aus drei Feldzügen und wer weiß wie vielen Schlachten bin ich mit heiler Haut hervorgegangen, und jetzt soll mein Leben gefährdet sein! Wer sollte wohl ein Interesse an dem Leben eines ausgedienten Soldaten haben?“ fügte er mit herzlichem Lachen hi zu.

„Von Einer weiß ich, daß sie es hat.“ lautete die erwartete Antwort seiner Tochter, die, auf seinen Arm gelehnt, ihm mit liebenden Blicken in die Augen sah. Ein zärtlicher Kuß auf die Stirn belohnte das Mädchen für ihre Worte, und dann wandte sich der Obrist wieder zu mir, der ich meinen guten Stern nicht genug preisen konnte, daß mich das Schicksal zur Rettung dieses Mannes bestimmt hatte.

„So sagen Sie mir doch gefälligst, bitte, was Sie eigentlich meinen, mein verehrtester Herr, denn es scheint Ihnen fürchterlicher Ernst zu sein.“ redete mich der Obrist an.

„Herr Obrist.“ antwortete ich ihm, „durch einen glücklichen Zufall habe ich Kenntnis erlangt, daß eine Verschwörung gegen Ihr Leben existiert, und daß heute Abend ein Attentat auf Sie versucht werden soll. Aus irgend einem Grunde, den ich aber nicht erfahren habe, müssen Sie sich den Haß einer geheimen Gesellschaft zugezogen haben, und Sie sind daher von dieser Mordgesellschaft zum Tode verurteilt worden. Um Sie, Herr Obrist, zu warnen und den feigen Anschlag dieser nichtswürdigen Buben zu vereiteln, bin ich hierher gekommen.“

Meine Worte machten auf die beiden Zuhörer einen tiefen Eindruck, und der Obrist drang in mich, ihm zu sagen, woher ich meine überraschenden Mitteilungen geschöpft hätte. Ich erzählte ihm daher das Abenteuer, das meinen Entschlüssen zu Grunde lag, und verschwieg auch nicht die geringste Kleinigkeit. Je weiter ich in meiner Erzählung kam, desto mehr erheiterten sich die Züge des alten Kriegers, und kaum war ich zu Ende, als er zu meiner nicht geringen Verwunderung in ein Gelächter ausbrach, das mehrere Minuten lang anhielt.

„Entschuldigen Sie nur meine Unhöflichkeit.“ bat er, nachdem er sich endlich beruhigt hatte, „indessen niemand versteht es, einen Witz besser zu würdigen als ein Soldat, und das ist der beste Witz, den ich seit langer Zeit gehört habe. Ja, mein verehrtester Herr.“ fuhr er fort, „Sie sind es, der hineingefallen ist, denn der Bund der leblosen Männer“ befaßt sich so wenig mit Mordgedanken, wie die Heilsarmee, oder Sie und ich es thun. Er ist nur eine gesellschaftliche Vereinigung, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, das edle Schachspiel zu pflegen, und die einzigen Leute, gegen die sie zu Felde ziehen und gegen die sie bis aufs äußerste kämpfen, sind ihre Gegner am „königlichen Brett“, mit denen Sie der Zufall zusammengebracht hat. Als eingeleiteter Schachspieler kann ich Sie versichern, daß niemand die „leblosen Männer“, wie wir im Scherz die Figuren des Schachspiels zu nennen pflegen, so gut zu handhaben versteht, wie eben die Herren vom „Klub“. Mit den Mitgliedern einer anderen Schachgesellschaft, der anzugehören ich die Ehre habe, fechtet der „Klub“ gerade jetzt ein Turnier aus, und heute um 9 Uhr soll hier in meiner Wohnung eine Partie gespielt werden, die hoffentlich die Entscheidung herbeiführen wird. Das Vereinslokal des „Klubs“ befindet sich Dümper Straße 64, und die Versammlung, der Sie unter solchen romantischen Umständen beigewohnt haben, war wahrscheinlich nur zu dem Zweck einberufen, um den Bericht über die letztgespielten Partien entgegenzunehmen.“

Und jetzt, nachdem ich Sie aufgeklärt und Sie sich selbst überzeugt haben werden, daß kein Grund zur Beunruhigung vorliegt.“ schloß der Obrist gut gelaunt, „jetzt bitte ich Sie, daß Sie mir die Ehre erweisen, uns das Vergnügen Ihrer Gesellschaft zu Tisch zu teil werden zu lassen. Wenn auch Ihr gutgemeintes Vorgehen auf Grund einer irrtümlichen Annahme geschah, so fühle ich mich nichtsdestoweniger doch Ihnen sehr verpflichtet, und es würde mich und meine Tochter aufrichtig freuen, wenn sich daraus ein reger Verkehr zwischen uns entwickeln würde. Der Mann, der das Leben eines Mitmenschen retten will, hat ein Recht darauf, etwas Näheres über dieses Leben zu erfahren.“

Einer so lebenswürdigen Einladung konnte ich nicht widerstehen, trotz der lächerlichen Rolle, die ich mit meinem Abenteuer gespielt hatte. So dumm der Irrtum aber auch war, zu dem ich mich hatte verleiten lassen, so habe ich ihn dennoch niemals bedauert, denn meine Bekanntschaft mit dem Obristen von Cronfeld und seiner lebenswürdigen Tochter führte zu einer Verlobung, aus der bereits vor Jahren eine glückliche Ehe geworden ist.



Stunden vier Kellerbrände aus, die nach Ansicht der Feuerwehr auf ein und denselben Urheber zurückzuführen sind. Es brannte Neue Schönhofstraße 10, Rosenthalerstraße 43, Neue Promenade 8 und Ede Dranienburgerstraße. Nachdem die beiden letzteren die beiden ersten Brände größere Ausdehnung erlangten und längeres Wassergerben erforderten, konnten die beiden letzteren noch im Keime erstickt werden. Der Brandstifter ist nicht ermittelt worden.

Aus Unvorsichtigkeit erschoss in Tuttlingen ein junger Mann seine Geliebte in ihrer elterlichen Wohnung.

Verhaftung Mascagnis. Mascagni, dessen Konzert- und Operntournee durch die Union bisher von wenig Erfolg gekrönt war, wurde auf die Klage seiner früheren Impresarios Gebährer Wittenthal, wegen Rückzahlung eines Vorschusses

Herisan (Schweiz) aufmerksam. Selbst gänzlich veraltete Fälle wurden, wie der Prospekt aufweist, völlig geheilt. Man wende sich zunächst also schriftlich an die Privatpraxis Jürgensen in Herisan (Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfg. Porto.

Profaisch. Tochter: „Nachdem ich meinem Bräutigam das Jawort gegeben, hat er fast eine Viertelstunde kein Wort gesprochen — so glücklich war er!“ — Vater: „Er wird im Stillen gerechnet haben!“

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler für den Verleger verantwortlich: Georg Bese, Druck und Verlag: Christian Quentz, sämtlich in Bielefeld.

(Redaktion und Expedition: Bräuerstraße 21, am Gehrenberg.)

Stellungen

Stellungs-Gesuche und Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Schreiberlehrling oder Gehülfe

per sofort gesucht. Offerten unter 120 L an die Exped. d. Btg.

Suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen

Hausdiener

im Alter von 15—18 Jahren. E. Wintemann, Bielefeld.

Bediener

junge Verkäuferin (18 Jahr) welche die Tochter- schule besucht hat, sucht Stellung auf sofort, am liebsten bei freier Station. Offert. erb. unt. H 975 J an Cassirer u. Vogler, A. G. Hannover.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen per sofort gesucht. Näheres unter 1831 in der Exped. d. Btg.

Verkäufe

2 gut erhaltene Füllösen, 1 Kinderstuhl billig zu verkaufen. Gehrenberg 9

Ein gut erhaltener

Bäckerwagen (Bread) wird zu kaufen gesucht. Näheres unt. 2271 in der Exped. d. Btg.

Mf. 3000—5000

sind auf gute Hypothek an promptem Zinszahler auszuliehen. Offerten unter Chiffre H. 250 an die Exped. d. Btg. erbeten. 2391

Buchführung.

Gründl. Unterricht in einf., dopp. und amerik. Buchführung, Stenographie und kaufm. Korrespondenz wird Damen u. Herren von praktisch erfahrenem Buchhalter erteilt. Näheres in der Exped. d. Btg. unter Nr. 1861.

Fahnen.

Rein- u. Hannover.

mpfehle

rzeuge

en und Preislagen.

Tücher, Swahls,

arne, Handschuhe etc.

große Auswahl garnierter

garnierter

d Kinder-Hüte

aufmerksam.

er hüte

vorrätig.

Billigste Preise!

Antwerpsche Bedienung!

Heinr. Studte

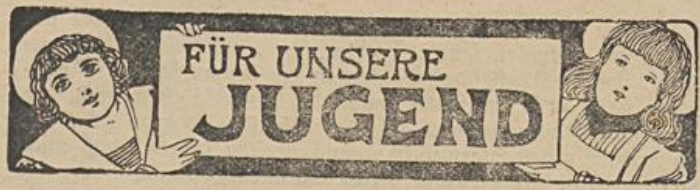
205t Höckerstraße 11.

Knöterich-Thee & Bonbons mit dem Russen. Vorzüglich bewährt bei Husten, Heiserkeit & Verschleimung. Herford: Carl Meves, Adlerdrogerie. 2531

die richtige Antwort zu finden. Daß letzterer Sonntag nicht in der Versammlung im Theateraal des Bürgervereins gesprochen, müßte ihn wundern. Denn dort wären seine Ausführungen besser am Platze gewesen. Eine Rede empföte dort freilich die Allgemeinheit (Zuruf des Herrn Rats Herrn Brand: Deppermanns Rede war es.) Herr Schönfeld bemerkt weiter, daß es nicht gut rieche, wenn ein Magistratsmitglied vor den Wahlen in der Weise, wie es von Herrn Rats Herrn Brand gesehen, für einen Stadtverordneten eintritt. Diese sollen doch die Maßnahmen des Magistrats kontrollieren. Unrichtigkeiten, um nicht zu sagen, Unwahrheiten, seien gegen die Bürgervereinigung vorgebracht worden; er müsse alles zurückweisen, was da gesagt wurde. Die Bürgervereinigung will die städtischen Angelegenheiten in ruhiger, sachlicher Weise, daß sich der Verein zunächst auch um die heftig bestimmten habe, hatte seinen Grund den anderen zur Sprache gebrachten Stellung vorlag. Herr Justizrat Brand, Rechts ist, sei hier als ein Anwalt der (Auf des Vorstehenden: Das führt zu) daß er auch scharf angegriffen worden kommt dann auf die Kandidatur König Justizrat Brand habe selbst Herrn König kandidaten bezeichnet, aber nur, weil er die Vereinigung sei, dürfe er nicht gewählt werden. Herr Brand keine derartige persönliche Angriffe. Herr Justizrat Brand führt alsdann Versammlung am Sonntag nicht gesprochen derselben Herr Deppermann, welcher die Wahrheit gesagt habe, niedergeschrieben lasse er sich nicht zum Bürger 2. Klasse Wähler habe er auch als Rats Herr der Versammlungen aufzutreten, um seine Stadtverordneten haben auch andere Rechte Magistrat zu kontrollieren. Um eben zu dienen, müssen wir gegen die machen. Herr König hebt hervor, kommen sei, als ob er sich auf der Justizrat Brand über ihn zu Gericht sitze. hervorgehoben worden, wofür er sich bedann ebenfalls die einzelnen gegen die Brachten Momente, welche schließlich darge Bürgervereinigung ein Giftbaum sein überlasse er der Bürgerschaft. Herr für die Wiederwahl des Herrn Detring magistratsfreundlich sei. Nachdem der verein fallen gelassen hatte, lag für die der geringste Grund vor, Herrn Detring stellen. Diese Vereinigung trete nur für de hält. Und daß vieles im Argen liege, Herr Menckhoff wendet sich ebenfalls der Bürgervereinigung. Würden darin derer Weise betrieben, so würden sich je Kreise dieser Vereinigung anschließen. zu üben, sei erforderlich. Zur Zeit Bürgervereinigung ein Gift gebieten. alsdann hervor, daß dieser Verein giftig wirkt. Herr Detring solle nur weil derselbe, wie gesagt wurde, ein Bürgermeisters sei. Herr Justizrat W aus, daß der Magistrat die Kritik zu fürchten brauche. Bezüglich der bemerkt er, daß diesen gerade hätte aufstellen müssen, weil ihn der lassen hat; die Bürgervereinigung habe gemacht vor den Landeuten. Dann die Bürgervereinigung in Sachen des Hilfe der Regierung nachgesucht habe. Verwaltung Wert legt, müsse dies gleich ihrer Beschwerde sei aber die Bürger worden. So lehnte der Regierungsmar Demokratie. Herr Raabe weist dar groben Persönlichkeiten ausschaltot Gabrielant Karl Molting tritt für die Buße und Fellinginger per Affirmation ein sollte Bettelwahl stattfinden. Herr B daß er bisher noch keine Gelegenheit Vertrauens seiner Wähler würdig zu er stehe er zwar mit im Kolleg, aber die sie sich da abspielen, seien ihm noch gewesen. Er würde eine eotl. Wiede nehmen. Herr Menckhoff äußert si noch über andere prinzipielle Fragen zu Männer gewählt werden, die im freies der Stadt fördern helfen wollen, wie Bürgerchaft entspringt. Herr König die Bürgervereinigung zu sprechen und Vereinigung jedermann gern sieht, der der Stadt interessiert. Hoffentlich habe geführt, daß sich auch Mitglieder des vereinigung anschließen. Was nun be belange, so sei er (Redner) auch dafür vieles vorgebracht worden, was nicht Herr Sewing wünscht zu wissen, in den Verhältnissen in der Salzstraße Buße erwidert, daß ihm darüber sei, was er in der Zeitung gelesen h Runge ist der Ansicht, daß bei der nicht nach politischen Anschauungen sich ger wie Herr Menckhoff gemeint habe. Dieser erwidert, daß er auch keinen streng parteipolitischen Standpunkt vertreten wissen wolle. Herr Schönfeld erwähnt noch, daß die Hilfe des Regierungsratspräsidenten nachgesucht worden sei, weil der Spinnerer anlauf mit nur 1 Stimme Majorität beschlossen wurde. Redner tritt noch für ein Kompromiß nach der Richtung hin ein, daß auch Herr König als Kandidat aufgestellt werde. Herr Justizrat Brand ist gegen ein Kompromiß auf dieser Grundlage. Nunmehr wurde zur Abstimmung geschritten. Die Herren Buße und Prof. Fellinginger wurden per Affirmation als Kandidaten wieder aufgestellt. Herr Menckhoff gedachte noch der Verdienste des verstorbenen Stadtverordneten Herrn Mag Schulz, dem er als Wort der dankbaren Erinnerung ein „Ehre seinem Andenken über das Grab

hinaus“ widmete, worauf sich die Anwesenden zu Ehren des Verewigten von ihren Plätzen erhoben. Betreffs des 3. Kandidaten fand Bettelwahl statt. 45 Zettel sind abgegeben. Davon vereinigten sich 22 Stimmen auf Herrn König, 16 auf Herrn Detring, 6 auf Herrn Deppermann und 1 auf Herrn Molting. Da sich eine absolute Majorität nicht ergeben habe, giebt Herr Menckhoff die Einberufung einer neuen Versammlung anheim. Herr Molting meint hingegen, daß die Stichwahl sofort stattfinden müßte. Herr Menckhoff erwidert, daß schon ein Teil der Wähler das Vokal verlassen habe, weshalb er die Sitzung schließe. Dieselbe währte bis 11¼ Uhr. Die Wähler der ersten Abteilung sind auf morgen abend nochmals zu einer Versammlung nach Neckers Turnhalle ein-

bewahrte Früchte haben sich bis zum Sommer des nächsten Jahres gehalten. Das Versenden des Obstes erfolgt am besten in Körben, Fässern oder Kisten unter Verwendung von möglichst wenig Packmaterial. Heu ist überhaupt nicht zu verwenden, dagegen Holzwohle zu empfehlen. Früchste soll man nur in Körben versenden. Die Hauptsache ist, daß das Obst so fest verpackt wird, daß es sich nicht rütteln kann. Es muß also beim Verpacken in Kisten und Fässer soviel Obst eingepackt werden, daß es mit dem Deckel förmlich hineingepreßt wird. So verpacktes Obst läßt sich Monate lang verschicken und verpackt aufbewahren. Ueber das Aufbewahren des Gemüses gab Redner folgende Ratschläge: Knollen- und Wurzelgemüse werden schutt (das Gerahst stehen lassen) in Sand im Keller oder



Der Spötter.

Im Glockenturm zu Ebersgrün
Die zwölf Apostel stehen,
In Holz geschnitten und schön bemalt,
Gar würdig anzusehen.
Man fürchtet sie zu Recht: Wer Spott
Mit ihnen treibt, dem gnade Gott!

So half einmal ein Bauerssohn
Dem Küster abends läuten
Und hänselte dabei die Zwölf,
Ließ sich auch nicht bedeuten:
Grech zog den einen er am Haar,
Und Petrus mauscheliert er gar.

Indessen dies bekam ihm schlecht.
Denn selbstge Nacht um Zwölfe
Stand Petrus jäh vor seinem Bett
Und sprach: „Daß Gott dir helfe!
So schmeckt, mein Büschchen, dem ein Schlag,
Der sich zu wehren nicht vermag!“

Und damit gab der heil'ge Mann
Ihm eine solche Schelle,
Daß der — versteht sich, nur im Traum —
Mausstot blieb auf der Stelle.
So rächt sich Fürwitz immer noch;
Wenn anders nicht, im Traume doch.

Aus der Jugendzeit des deutschen Kronprinzen.

Unter den zahlreichen Gästen des „Hotel Schweizerhof“ am Rheinfall befanden sich vor sieben Jahren im Sommer auch zwei muntere, frische, aufgeweckte, artige Jungen von zwölf und dreizehn Jahren mit ihrem Erzieher, die sich den Rheinfall und dessen Umgebung gründlich ansahen und sich in den schönen weiten Anlagen des Hotels fröhlich herumtummelten. Da erbat sich der ältere das Vergnügen, das für die Bedienung bestimmte Geldstück einem in der Schaffhauser Tracht gekleideten Mädchen, das die Herrschaften gewöhnlich bedient hatte, persönlich übergeben zu dürfen. Aber, o Erstaunen! Der freundliche Schenker hatte die Rechnung ohne den bösen Wirt gemacht, d. h. ohne die Mitteilung zu berücksichtigen, die im Hotel angeschlagen und auf den Rechnungen vermerkt ist: „Dem Personal ist es strengstens untersagt, Trinkgelder anzunehmen“, eine Verordnung, die im „Schweizerhof“ pünktlich gehalten wird. Das Mädchen dankte daher höflich, schüttelte aber sein Köpfchen mit der Bemerkung, daß es ihm nicht erlaubt sei, ein Trinkgeld anzunehmen, und entfernte sich. So etwas, daß man ihm ein kleines Geschenk ausschlage, schien den jugendlichen Geber fast zu verblüffen und zu verlegen. Schnell entschlossen stellte er sich mit seinem jüngeren Bruder beiseite und beriet vertraulich mit diesem, was wohl in diesem schwierigen Falle zu thun sei, um doch den guten Willen durchzusetzen und das stolze Tröckelpöschchen zu bezwingen. Plötzlich schnalzte er mit zwei emporgehobenen Fingern: Ich hab's! In großen Sähen sprangen die beiden Brüder davon, hinüber in die Anlagen zu dem Kiosk, wo ein kleiner Bazar aufgestellt war. Von dort eilten sie mit triumphierender Miene in die Veranda zurück. Hier übergab der Ältere mit Anmut und feines

Sieges sicher dem Mädchen eine hübsche Broche mit den Worten: „So, das ist nun kein Geld! Das dürfen Sie nehmen.“ Das junge Mädchen aber wird das Geschenk als ein wertvolles Kleinod aufbewahren. Und wenn der jugendliche Schenker die deutsche Kaiserkrone auf seinem Haupte tragen und sein Bruder Titel einer der ersten Würdenträger des Deutschen Reiches sein wird, dann wird sie es möglicherweise ihren Kindern oder Enkeln zeigen als Andenken, das sie ihrer strengen Auffassung von treuer Pflichterfüllung verdankt.

Loose Blätter.

Die Auszeichnung.
Nach dem Sturm auf die Düppeler Schanzen sandte König Wilhelm dem Prinzen Friedrich Karl den Orden pour le mérite mit dem Telegramm: „Nächst dem Herrn der Heerscharen verdante ich dir diesen Sieg.“ — Es mochte den Prinzen peinlich berührt haben, daß der König nicht auch Wrangel, dem Oberbefehlshaber, wenigstens den Namen nach, die gleiche Auszeichnung verlieh; Wrangel aber beruhigte ihn: „Was wollen Sie weiter, königliche Hoheit? Ich bin ja ebenfalls reichlich belohnt; denn mit dem Herrn der Heerscharen, damit meint er mir.“ —

Der Weg zum Ruhm.
Einen spartanischen König fragte ein junger Mann: „Sage mir, o König, wodurch kann man Ruhm erwerben?“ — Dieser antwortete: „Dadurch, daß man gut spricht und noch besser handelt!“

Das Wichtigste bei Feuergefahr.
In einer Familie wird abends vom Feuer gesprochen, und daß man bei ausbrechenden Bränden sofort daran denken müsse, das Wichtigste zu retten. „Nun, Mennechen, was würdest du denn zuerst retten, wenn es plötzlich bei uns brennte?“ wendet sich der Vater scherzend an das fünfjährige Nesthäkchen. — „Meinen Pflanzkuchen, den ich mir bis morgen aufheben soll!“

Rätsel und Aufgaben.

1. Ohne, daß ich Fische hätte,
Eil' ich doch im schnellsten Lauf.
Höre Tag und Nacht nicht auf
Und bin doch fast stets im Bette.
 2. Drei Teile von je einer Silbe.
Die erste und dritte
Schließt oft die Bitte.
Auf zweiter beginnt man mit zweifelndem Schritte.
Die Ganzen zappeln,
Sie kribbeln, krabbeln,
Doch bleiben auch stehen und scheinen zu babbeln.
 3. Wir sind fünf Schwestern schlank und rund,
Entspringen aus der Erde Grund;
Steis hart, mitunter auch wohl spröde.
Doch lohnen wir den regen Fleiß;
Bei Mädchen ist von uns die Rede,
Die ziehen uns bald an, bald aus
Und tragen uns bald aus dem Haus;
Die Knaben rühren uns kaum an.
- Scherzfragen:
1. Wer kann aufs freie Feld gelangen, ohne sein Haus zu verlassen? — 2. Wenn man ein Atlasband ins Atlantische Meer wirft, was wird es dann?

(Auflösungen in der nächsten Jugend-Zummer.)

Requiem von Mozart. Am Sonntag den 19. Nov., beabsichtigt der Herforder Musikverein das Requiem von Mozart zu Gehör zu bringen. Die Aufführung findet in der Münsterkirche statt.
Verhaftet wurde ein auf der Durchreise befindlicher stollenloser Kontorist, der gestern abend in den Straßen der Stadt Frauen und Mädchen zu umarmen versuchte.
Gestohlen wurde von 3 Bengels ein Brief. Dieselben hatten bemerkt, daß ein Stephansjünger den Brief unter der Haustür eines verschlossenen Hauses hindurchschob und haben sodann mittelst eines Drahtes den Brief wieder hervor geholt und geöffnet.
Angestrichen wurde auf dem hiesigen Postamt ein falsches Einmalkstück, das zu leicht befunden wurde.

Aselobst soll man überhaupt nicht doppelt legen, auch müssen Battengestelle und nicht Bretter als Unterlage verwendet werden. Widelst man die einzelnen Früchte noch in Seidenpapier (Kostpunkt für 10 Früchte etwa 1½ Pfg.) so darf man überzeugt sein, bis spät in den Frühjahr hinein tadellose Früchte zu haben. Selbstverständlich muß man seinen gesamten Obstvorrat wöchentlich einige Male darauf nachsehen, ob nicht angefaulte Früchte dazwischen und diese sofort entfernen. Man kann auch Obst und Weintrauben längere Zeit aufbewahren, daß man sie in einer Kiste mit Torfmoos verpackt. Gute Resultate hat man auch dadurch erzielt, daß man Aepfel oder Birnen in Tonkrüge verpackt, den Deckel mit Zement luftdicht verschloß und die Krüge dann so tief in die Erde grub, daß der Frost sie nicht erreichen konnte. Derartig auf-

Eger, 10. Nov. Behufs Vornahme der Viehzählung ist die Stadt Eger in 13 Bezirke eingeteilt.
Spence, 10. Nov. Ortskrankenkasse. Am Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, findet im Saale des Herrn Fr. Beder hier eine Generalversammlung der Ortskrankenkasse des Amtes Spence statt. Die Tagesordnung ist wie folgt: 1. Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1902; 2. Neuwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder; 3. Statutenänderung, betreffs: Vertreterwahl zu den Generalversammlungen und 4. Verschiedenes.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

Bielefeld, 10. Nov. Ein trauriger Anblick bot sich gestern mittag den Passanten der sehr belebten Heeperstraße. Eine Frau hatte in einem offenen Kinderwagen einen Sarg mit der Leiche ihres vor mehreren Tagen verstorbenen Kindes und fuhr damit zur Stadt, um dasselbe zum Friedhof zu bringen und dort beerdigen zu lassen. Auf die verwunderte Frage an die weinende Mutter, warum sie denn die Leiche selbst wehrbrachte, antwortete die unglückliche Frau, sie sei arm und seien ihr von hiesiger Armenverwaltung nur 10 Mk. Beerdigungsgeld gezahlt worden, wovon sie doch nicht die ganzen Beerdigungskosten bestreiten könne. Umsonst wolle sie das Kind zum Friedhof bringen; die Leiche habe sie selbst in den Sarg gelegt. Ob der Totengräber auf dem Friedhof die Leiche angenommen hat oder nicht, entzieht sich, schreibt die „Westf. Bztg.“, unserer Kenntnis. Vielleicht äußert sich unsere Armenverwaltung zu dieser Sache.

Mellendorf, 10. Nov. Eine schwere Blutvergiftung erlitt beim Schlachten einer an Milzbrand erkrankten Kuh der 43jährige Schlachter Hermann Rose hier. Der Arzt ordnete die sofortige Ueberführung des Kranken nach dem Krankenhaus in Hannover an.

Gelsenkirchen, 10. Nov. Erschlagen. Bädermeister Kresler wurde von einem Gefellen nach vorausgegangenem Wortwechsel erschlagen.

Düsseldorf, 10. Nov. Unbekannter glücklicher Gewinner. Bei der vom 15. bis 29. Oktober stattgehabten Ziehung der Ausstellungs-Lotterie fiel ein größerer Gewinn von 10000 Mk. auf Nr. 717567. Der glückliche Gewinner ist bisher noch nicht bekannt.

Heinsberg, 10. Nov. Von Wild dieben erschossen. In der benachbarten Oberförsterei Neu-Glinde wurde der Forstlehrling Greinert von Wild dieben erschossen. Die Täter sind bereits verhaftet.

Altona, 10. Nov. Ueber einen schweren Mißgriff der Polizei werden folgende Einzelheiten bekannt: In einer vor dem hiesigen Schöffengericht durchgeführten Verhandlung gegen die Tochter des verstorbenen Kommerzienrats Hein aus Würzburg, geschiedene Frau Rapaport wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt wurden seitens der Angeklagten und der Verteidigung fast unglaubliche Anklagen gegen die hiesige Kriminalpolizei erhoben. Frau Rapaport, deren Mann Anfang 1899 nach Unterschlagung von mehreren 100000 Mk. nach Amerika geflüchtet ist, klagt zur Zeit noch immer gegen die Kontrahenten ihres geschiedenen Mannes auf Herausgabe ihrer Mitgift von 120000 Mk. Sie hatte sich im vorigen Jahre ein Hamburger Stadttheater-Abonnement auf Kredit gekauft. Seitens des Theaters wurde in diesem Jahre Anzeige wegen Betruges gegen die Frau erstattet, weil der Betrag nicht bezahlt worden war. Am 28. Juli wurde die in Altona wohnende Frau Rapaport morgens von zwei Beamten nach dem Altonaer Polizeiamt gebracht, ohne daß man ihr Zeit gelassen hatte, ihre primitive Morgentoilette mit einem Kleide zu verwechseln. Im Polizeigebäude wurde die Sistierte einer körperlichen Untersuchung durch den Polizeiarzt unterzogen und für krank erklärt. Sie wurde jetzt zwangsweise, ohne dem Richter vorgeführt zu werden, ins Krankenhaus gebracht und mußte einen Saal mit 25 Straßendirnen teilen, trotzdem der Oberarzt sie für vollständig gesund erklärte. Die Polizei stützte sich nur auf die falsche Diagnose ihres Arztes und verlangte das Verbleiben und die Behandlung der Eingelieferten. Nach acht Tagen wurde sie endlich dem zuständigen Amtsrichter vorgeführt und natürlich sofort in Freiheit gesetzt. Jetzt erhob die Polizei Anklage wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, weil Frau Rapaport die Beamten nicht schnell genug in ihre Wohnung eingelassen haben sollte. Die Verhandlung am Sonnabend endete nun mit einer vollständigen Freisprechung. Gegen die verantwortlichen Organe der Polizei und des Krankenhauses wird der Betheiligte Dr. Rebi, wie er in der Verhandlung öffentlich erklärte, jetzt Strafantrag wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung, Beleidigung, Körperverletzung und Mißbrauch der Amtsgewalt erheben.

Bermischtes.

Um die Stelle des zweiten Bürgermeisters von Berlin kandidieren 14 Bewerber, unter ihnen Bürgermeister anderer Städte und aktive und inaktive höhere Staatsbeamte. Von der Gemeindeverwaltung in Berlin hat sich kein Mitglied gemeldet. Die Meldefrist ist gestern abgelaufen.

Ein großartiges Blindenasyl beabsichtigt die Kommune Berlin in Neu-Weißensee anzulegen. Eine edle Dame, Frau Ida Beder, hat der Stadt hierzu 890000 Mk. vermacht. Die Aufnahme und die Verpflegung im Blindenasyl sollen frei sein.

Kellerbrände in Berlin. Ein Brandstifter trieb Sonntag abend am Gaden Markt sein Unwesen. In einem Umkreis von einigen hundert Schritten kamen innerhalb zwei Stunden vier Kellerbrände aus, die nach Ansicht der Feuerwehr auf ein und denselben Urheber zurückzuführen sind. Es brannte Neue Schönhauserstraße 10, Rosenthalerstraße 43, Neue Promenade 8 und Ecke Oranienburgerstraße-Gaden Markt. Während die beiden ersten Brände größere Ausdehnung erlangten und längeres Wassergeben erforderten, konnten die beiden letzteren noch im Keime erstickt werden. Der Brandstifter ist nicht ermittelt worden.

Aus Unvorsichtigkeit erschoss in Tuttlingen ein junger Mann seine Geliebte in ihrer elterlichen Wohnung.

Verhaftung Mascagni. Mascagni, dessen Konzert- und Operntournee durch die Union bisher von wenig Erfolg gekrönt war, wurde auf die Klage seiner früheren Impresarios Gebieler Wittenberg, wegen Rückzahlung eines Vorschusses

von 8000 Dollars in seinem Hotel in Boston „technisch“ in Haft genommen, am Abend jedoch gegen Leistung einer Kaution von 12000 Doll. wieder in Freiheit gesetzt. Die Klage behauptet, Mascagni 14 000 Doll. vor Beginn seiner Tour vorgekauft zu haben. Dagegen hätten sie ihm kontraktgemäß dreimal wöchentlich je 4000 Doll. bezahlt. Seit anderthalb Wochen hätten sie diese Zahlungen eingestellt, so daß sie Mascagni 6000 Dollars schuldeten; da Mascagni ihnen aber 14 000 Dollars aus der Zeit der Tour schulde, blieben 8000 Doll. an sie zurückzahlen.

Wie schreiben sich die Burenfahrer? Aus London wird gemeldet: Kürzlich besuchten, wie bekannt, die drei Burengenerale gemeinschaftlich den Buckingham Palace und trugen ihre Namen in die Liste der Besucher ein. Die Meldung ging damals durch alle Zeitungen. Von besonderem Interesse ist jedoch die Art und Weise, in der sich die drei Kriegshelden unterschrieben. Eine genaue Kopie der Unterschriften präsentiert sich wie folgt:

Louis Botha, Pretoria, Transvaal.

C. R. de Wet, Heilbron, D. N. C., Südafrika.

J. H. de la Rey, Buchenberg, Transvaal.

Interessant ist hierbei nicht nur die Schreibweise der Namen de Wet und de la Rey, sondern auch die Bezeichnung in der Wohnungsangabe de Wet: „D. N. C.“ (Orange River Colonie.)

Die Leiche einer etwa 50 jährigen Dame wurde laut Meldung aus Kopenhagen mit durchschnittener Kehle Sonnabend am Hafen aufgefunden. Verschiedene Wunden, die sich an der Leiche befanden, deuteten darauf hin, daß ein erster Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer vorausgegangen war. Die polizeilichen Untersuchungen ergaben, daß die Leiche identisch ist mit der Damenschneiderin Witwe Jørgensen. Die Frau war Mutter einer Schauspielerin und zweier Söhne. Einer ihrer Söhne, ein Dekorationsmaler, der als eine unsympathische Persönlichkeit geschildert wird, wurde wegen verschiedener verdächtiger Umstände verhaftet. Er hat auch die unselige That eingestanden.

Eine Feuersbrunst in London hat großen Schaden angerichtet; 30 große Grundstücke im Mittelpunkt der Stadt sind gestern ein Raub der Flammen geworden.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges.
Herford, 10. November 1902.

3 1/2 % Preuss. Consols	91,75	Pfandbriefe 1906	102,50
3 1/2 % „	102,--	Deutsche Bank-Akt.	210,--
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	91,50	Disc. Commandit-Akt.	186,25
3 1/2 % „	102,10	A. Schaaffhausen'scher Bv.	113,50
3 1/2 % Westf. Prov.-Anl.	89,70	Gelsenkirchener Bergw.-	
3 1/2 % „	100,--	Aktien	170,75
3 1/2 % „	104,60	Hibernia Bergw.-Aktien	169,80
3 1/2 % Bielef. Stadlanleihe	104,--	Harpener do.	165,25
3 1/2 % Hamb. Hypotheken-		Harb.-Wien, Gummi-Akt.	314,10
Pfandbriefe 1910	102,75	Phönix Bergw.-Aktien	118,50
3 1/2 % Rhein. Westf. Boden-		Bankdiscont 4 1/2 %	
kred.-Pfandbriefe 1905	100,75	Tendenz: fest.	
3 1/2 % Meisn. Hypoth.			

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Todesurteil.

Weimar, 11. Nov. Das Schoungericht verurteilte die Arbeiter Rehnert und Fosse wegen Ermordung der Jensefser Trödlarin Harz zum Tode.

Verunglückte Wagenfahrt.

Lübeck, 11. Nov. Der Wagen, in dem sich die Prinzessin von Anhalt, eine Tochter des verstorbenen Erbprinzen Leopold und die Gräfin Stierhagen befanden, wurde bei einer Spazierfahrt umgeworfen. Die Gräfin erlitt einen Armbruch, während die Prinzessin unverletzt blieb.

Anerkannt u. unübertroffen ist die Wirkung auf die Haut der wissenschaftlich und technisch vollkommensten Schönheits-, Toilette- u. mildest. Kinderseife

Myrrholin-Seife

Beweis: Glänzende Begutachtung von circa 1000 Professoren und Aerzten.

Myrrholin-Glycerin

Ist das hervorragendste und wirkungsvollste Präparat für Haut und Teint. Bequeme Anwendung, fettet nicht, herrlicher Wohlgeruch, der Liebhaber aller Damen.

Myrrholin-Bilder

Pracht-Sammel-Album Europa, dazu 400 verschiedene hochinteressante und belehrende Ansichten. Jedermann verlange die Bilder gratis in den Apotheken und Seifen-Geschäften.

Formen gegen Schnupfen

Offene Weinschäden, Krampfaderngeschwüre, Hautkrankheiten und Lupus gehören zu den hartnäckigsten, langwierigsten Krankheiten. Alle, die daran leiden, machen wir an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf den unsern heutigen Gesamtauflage beiliegenden Prospekt der Privatklinik Jürgensen in Herisau (Schweiz) aufmerksam. Selbst gänzlich veraltete Fälle wurden, wie der Prospekt aufweist, völlig geheilt. Man wende sich zunächst also schriftlich an die Privatklinik Jürgensen in Herisau (Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfg. Porto.

Prosaist. Tochter: „Nachdem ich meinem Bräutigam das Jawort gegeben, hat er fast eine Viertelstunde kein Wort gesprochen — so glücklich war er!“ — Vater: „Er wird im Stillen gerechnet haben!“

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler
für den Satzdruck verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christian Duentz,
samtlich in E. ...

(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Gehrtenberg.)

Wichtig für Herren!

Nur bis 1. Dezember!

Das Cigarrenhaus Paul Duisdieker, Alter Markt 4 gewährt wegen Aufgabe des Geschäfts bis 1. Dezember 20% Rabatt.

Jeder kann

20% verdienen

wenn er seinen Bedarf bei genannter Firma deckt.

Das sehr reich sortierte Lager sowie der hohe Rabattsatz bieten die günstigste Gelegenheit zu Weihnachts-Einkäufen. 2321

Wohnungen	Stellungen
Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.	(Stellungs-Gesuche und Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Wohnhaus
enth. 3 Wohnungen mit Stallung und etwas Gartenland 10 Min. vom Lübbertthor entfernt, steht preiswert zum Verkauf.
Nachfragen unt. 2021 in der Exp. d. Bztg.

Wohnung
von 4 Räumen mit Zubehör an ruhige Mieter sofort oder später zu vermieten. Nachfragen bei: S. Gronemeyer, Radem. Str. 33.
Die von Herrn Steuer-Sekretär Drüge bewohnte abgeseh.

Stage
mit Balkon und Zubehör ist sofort oder zum 1. April 1903 zu vermieten. 1111
Aug. Möller, Herford a. 287.

2 hübsch möblierte Zimmer
zum 15. November gesucht. Gef. Anerbieten bitte einzureichen unter P. B. 20 an die Expedition d. Bztg. 2181

Schreiberlehrling oder Gehülfe
per sofort gesucht.
Offerten unter 120 L. an die Exp. d. Bztg.

Suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen Hausdiener
im Alter von 15—18 Jahren.
C. Winkelmann, Lübbertthor 2001

Betübete junge Verkäuferin
(18 Jahr) welche die Tischerschule besucht hat, sucht Stellung auf sofort, am liebsten bei freier Station. Offert. erb. unt. H 975 J an Gaasenstr. u. Voßler, A. G. Hannover.

Ein tüchtiges Dienstmädchen
per sofort gesucht. Näheres unter 1831 in der Exp. d. Bztg.

Verloren ein Etui
mit Schere und Fingerhut. Gegen Belohnung abzugeben. 2251
Schillerstr. 18.

Gefunden Stieferei.
Wäbere. Credit. 35 I Fr.

Fuhrwerk.
Ich beabsichtige die Abfuhr von Kohlen und Klee, sowie die Abfuhr von Ziegeln nach den Bauten für die nächsten Jahre anderweitig zu vergeben. Unternehme, welche sich hier anbauen, erhalten den Vorzug.
C. Rönberg, Dampfziegelei, Melbergen b. Bad Deynhausen

Verkäufe
2 gut erhaltene Füllköfen, 1 Kinderstuhl billig zu verkaufen.
Gehrenberg 9

Ein gut erhaltener Bäckerswagen
(Bread) wird zu kaufen gesucht. Näheres unt. 2271 in der Exp. d. Bztg.

Mf. 3000—5000
find auf gute Hypothek an promptem Zinszahler auszuweisen. Offerten unter Chiffre H. 250 an die Exp. d. Bztg. erbeten. 2391

Buchführung.
Gründl. Unterricht in einf., dopp. und amerit. Buchführung, Stenographie und kaufm. Korrespondenz wird Damen u. Herren von praktisch erfahrener Buchhalter erteilt. Näheres in der Exp. d. Bztg. unter Nr. 1861.

Fahnen.
Reinecke, Hannover.

Journal-Lesezirkel
Beitritt jederzeit.
Adolf Pottkamp, Buchhandlung, Lübbertthor. Fernruf 74.

Empfehle Unterzeuge
in allen Größen und Preislagen.
Wollhauben, Tücher, Swahls, Strümpfe, Wollgarne, Handschuhe etc.
Ferner mache auf eine große Auswahl garnierter und ungarnierter Damen- und Kinder-Hüte besonders aufmerksam.
Trauerhüte stets vorrätig.
Aufmerksamste Bedienung! Billigste Preise!

Heinr. Studte
2051 Höckerstraße 11.

Knöterich-Thee & Bonbons
nur ach! mit dem Russen
Vorzüglich bewährt bei Husten, Heiserkeit & Verschleimung.
Herford: Carl Meves, Adlerdrogerie. 2531

Als Kandidaten der zweiten Abteilung werden folgende Herren empfohlen, die der Stadtverordnetenversammlung bisher schon angehört haben:

1. Fabrikant Busse
2. Professor Tellingner
3. Vorsteher Detring

in der Wählerversammlung einstimmig aufgestellt.

in derselben Versammlung von allen Seiten als vorzüglich bewährt anerkannt.

In der Wählerversammlung der 2. Abteilung wurden als Kandidaten für die bevorstehende Stadtverordneten-Wahl aufgestellt:

Herr Fabrikant Busse,
Herr Professor Tellingner,
Herr Architekt König.

Wir bitten alle Wähler ihre Stimme auf diese zu vereinigen.

Die Bürgervereinigung hat folgende Herren als Kandidaten für die dritte Abteilung aufgestellt und bittet alle Wähler der dritten Abteilung in Stadt und Feldmark Herford sowie St. Berg auf diese ihre Stimmen zu vereinigen.

1. Engelbert Schönsfeld
 2. Carl Ströter
 3. August Stahlberg
 4. Colon Müller Stranghöner, Altst. Feldmark
 5. Colon Gottl. Tilkner, Radewiger Feldmark
- als Ersatzmann für Benghaus.

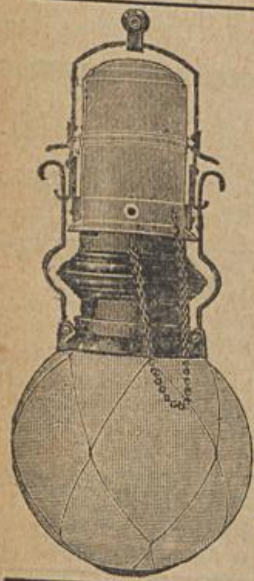
Es ist notwendig, daß die Reihenfolge der Namen genau innegehalten wird.

General-Versammlung
der Orts-Krankenkasse für die Handwerker
der Stadt Herford

Montag, den 17. November d. J., abends 8 1/2 Uhr
im Hotel „Jägerhof“, Neuer Markt, eine Treppe hoch.

- Tages-Ordnung:
1. Ersatzwahl ausfallender Vorstandsmitglieder.
 2. Wahl von Kassen-Revisoren.
 3. Statutenänderung betreffs Erhöhung des Krankengeldes und der Kassenbeiträge.
 4. Verschiedenes.

Der Vorsitzende: Zumbansen



Carl Duisdieker

concessionierter Unternehmer
für
elektrische Licht-
u. Kraftanlagen

zum Anschluss an das
städt. Elektrizitätswerk
empfiehlt sich z. fachmännischen
und preiswerten Ausführung von
Anlagen jeder Art.
Reichhaltiges Lager in Kronen,
Pendeln, Tischlampen etc.
Kostenanschläge und Zeichnungen gratis.

Winterkur: Inselbad

Sanatorium I. Ranges. — Altrenommierte Spezialanstalt für
Asthma-, Nerven-
u. innere Krankh.

Als Wahlkandidaten der dritten Abteilung
werden aufs wärmste empfohlen:

1. Engelbert Schönsfeld
 2. Carl Ströter
 3. August Stahlberg
 4. Colon Müller Stranghöner, Altst. Feldmark
 5. Colon Gottl. Tilkner, Radew. Feldmark,
- letzterer als Ersatzmann für Benghaus.

Die Reihenfolge der Namen ist bei der Wahl
genau inne zu halten.

Mehrere Wähler der Feldmarken von Neustadt,
Altstadt, Radewig und St. Berg.

Dr. med. Dr. med. Dr. med.
Sanatorium Klushögel
bei Osnabrück
Gesamtes Wasserheilwerk, Sonnen-, elektr. Licht-, Medicinal-Dampfbäder, Inhalatorium, Massage, Elektr. Massage, Inhalatorium, Prospekt gratis

Verein
zur Fürsorge für entlassene Gefangene.

Am Mittwoch, den 12. Novbr., abends 8 1/2 Uhr,
findet im Saale des Herrn Görge (Hotel Stadt Bremen)
die diesjährige

Generalversammlung

statt, zu welcher die Mitglieder herzlich eingeladen werden. Auch
Gäste sind sehr willkommen.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Tätigkeit und den Stand des Vereins.
2. Rechnungsablegung.
3. Vortrag des Herrn Strafanwalts-Pfarrers Dr. von Rohden aus Düsseldorf über: „Weiter Ausbildung der Schutzfürsorge“.
4. Besprechung von Anträgen und Erfahrungen der Mitglieder.

Der Vorsitzende.

Brockmanns Berggarten

empfiehlt seine täglich gut geheizten Lokalitäten;
jeden Mittwoch ist der grosse Saal geheizt.

Um geneigten Zuspruch bittet

F. Brockmann.

Mein diesjähriges

Bürger-Abendessen

findet am Sonntag, den 15. November, abends
8 1/2 Uhr statt, wozu ergebenst einladet D. O.

Verding von Erdarbeiten.

In der Verkopplungsfache von Hunnebrock soll der
Ausbau der neuen Wege und Gräben verbunden werden.
Die Anschlagssumme beläuft sich auf 9—10 000 Mk. und
werden die Arbeiten entweder in einem oder mehreren Losen
vergeben werden.

Die Bedingungen, Kostenanschläge und Zeichnungen sind
vom 10. bis 16. d. M. bei dem Gemeindevorsteher Herrn
Schwibbe zu Hunnebrock zur Einsichtnahme niedergelegt.
Schriftliche Angebote sind bis zum 18. d. M. an die
Königliche Spezial-Kommission zu Herford einzureichen.

Herford, den 7. November 1906.

Berger, Oberlandmesser.

Zuschneide-Kursus.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich Comthur-
straße Nr. 3, 1 Treppe, einen Kursus zum Er-
lernen des Zuschneidens sämtlicher Wäsche-Artikel
und werden in demselben junge Mädchen zu perfekten
Zuschneiderinnen herangebildet.

Anmeldungen werden nachmittags von 4 bis 6 Uhr
erbeten.

Anna Ziehm,

bisher langjährige erste Direktorin und Leiterin
der Zuschneiderin bei J. Elsbach & Co.

Zugleich erlaube mir, einem geehrten Publikum er-
gebenst anzukündigen, daß in meiner Näherei sämtliche
Artikel in Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche
angefertigt werden.

Hochachtungsvoll D. O.

Phosphorsaurer
Kalk
für
Futterzwecke kaufen Sie
preiswert bei:
Karl Meves,
Adler-Drogerie.

Wer
hustet
oder an
Heiserkeit
leidet,
bemühe sich
zur DROGERIE:
Karl Meves,
Adler-Drogerie.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank

Altiengeellschaft. Herford.

Vollgezahltes Aktienkapital 5 Millionen Mark.

Wir empfehlen uns zur

Annahme von Geldern zur Verzinsung:
auf Chek-Konto ohne Kündigungsfrist,
als Spareinlagen je nach Kündigungsfrist bis zu

4% p. a.

Zinsvergütung vom Tage der Einzahlung
bis zum Tage der Abhebung.

Konzertthaus Jägerhof,

Neuenstraße 23.

Täglich Auftreten des Kölner

Varieten-Ensembles

2 Damen. 3 Herren.

Jeden Abend zum Schluß eine

neue Posse.

Anfang 8 Uhr abends.

Sonntags von 11 1/2 bis 1 Uhr:

Matinee

und von 4 Uhr nachmittags:

Konzert.

Wilhelmshöhe Sondern.

Mittwoch, 12. November,

abends 8 1/2 Uhr

1. Abonnementskonzert.

0161

Naturheilverein

Herford.

Mittwoch, den 12. November,

abends 8 1/2 Uhr

im oberen Saale des Bürgervereins

Vortrag

der Frau Clara Mücke über

„Gefährlichkeiten“, wozu wir

die Mitglieder mit ihren Damen

freudigst einladen.

Nichtmitglieder zahlen 50 Pf.

Eintrittsgeld.

2201

Der Vorstand.

Ferein

der Feldmarken Herfords

und Stifftberg.

Monatsversammlung

Freitag, den 14. Novbr

abends 7 Uhr

im Vereinssaale.

Tagesordnung:

1. Bestimmung auf Kosten wie auch

Schrot.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Erhebung der Beiträge.

3. Verschiedenes.

2351

Der Vorstand.

Generalversammlung

der Ortskrankenkasse für die im

Zimmergewerbe und in der Holz-

schneiderei zu Herford beschäftigten

Personen

am Dienstag, 18. Nov. er.

abends 5 1/2 Uhr

im Lokale des Herrn Weder.

Tagesordnung:

1. Wahl der Rechnungs-Revisoren.

2. Wahl für die ausfallenden

Mitglieder des Vorstandes.

3. Wahl der Kassenrevisoren und

Kassierer.

4. Verschiedenes.

2161

Der Vorstand: gez. K. Althoff.

Landwirtschaftl. Lokalverein

Herford.

Versammlung

Mittwoch, den 12. November,

nachmittags 2 1/2 Uhr,

im Hotel Görge in Herford.

Tagesordnung:

1. Einlänge.

2. Die dänischen Kontrollvereine

als Mittel zur Förderung und

Hebung der Viehzucht.

3. Bewertung der Wagemilch

durch Kälbermast.

4. Ernährung junger Schweine

nach Professor Dr. Bachhaus-

Königsberg.

5. Verschiedenes.

2211

Herford, 8. November 1906.

Der Vorstand.

Generalversammlung

der Maurer- u. Steinhauser-

Krankenkasse zu Herford

Donnerstag, den 20. November,

abends 5 1/2 Uhr,

in der Turnhalle bei Acker.

Tagesordnung:

1. Ersatzwahl der ausfallenden

Vorstandsmitglieder.

2. Wahl der Kassenrevisoren.

3. Wahl der Krankenkassiere.

4. Genehmigung der Beiträge mit

den Vergütungen.

5. Verschiedenes.

Herford, 11. Nov. 1902.

Der Vorsitzende.

Kattemier. 226

Gesetzlich erlaubt!

Nächste Zieh. 1. Dezbr.

In comb. 24 Gewinnziehungen

mit abwechsel. Haupttreffer:

300.000 baare

180000, 102000, 90000, 45000,

30000 etc. etc.

Jeden Los ein Treffer

bieten die aus 100 Mitgliedern

besteh. Serienlosengesellschaften.

Monatl. Beitrag 5 Mark.

pro Anteil und Ziehung.

Anmeldungen befördert. umgeh.

W. H. J. Müller, Annoncen-Exp.

in Köln a. Rh. No. 421

Lezte Ladung

unsortierte Kartoffeln

a 190 Mk. bei

Heithöfer, Erbenstr. 13 und

Fr. Martmann, 126. Neust. Feldm.

Die vereinigten Feldmarken Herfords u. Stifftberg

haben als ihre Kandidaten
die 3. Abteilung aufgestellt
Herren:

1. Seiner. Wendt, Radew.

Feldmark Nr. 2.

2. Colon Caspar

Radewiger Feldmark Nr. 2.

3. Müller Bernh. Stranghöner, Altst. Feldmark.

4. Colon Herm. Blothmann, Stifftberg.

5. Colon Wilt. Westerhoff, Altst. Feldmark Nr. 37.

Es ist notwendig, daß die Reihenfolge der Namen genau innegehalten wird. Wähler der Abteilung, wie bitten ihre Stimmen auf diese Herren zu vereinigen, da selbige genau fest, unser Wohl einzuwirken, auch Interessen der ländlichen Wohnort ist de- wollen.

Zum Wohl der Stadt Herford, Feldmarken und Stifftberg.

Der Verein der Feldmarken Herfords u. Stifftberg.

Volksfetten fastigen

Schweizerkäse

Herford der Milch-Centrale

und Dampfmolkerei.

Telephon 70. 148

Puppen-Klinik

Alle kranken und zerbrochenen

Puppen

bitten wir zur Reparatur einbringen zu wollen.

2221

C. F. Sturhan,

Telephon 348.

30 tote

Ratten

Mit der Wirkung des Mittels „Es

hat geschmeckt“ bin ich sehr zufrieden,

da bei mir in kurzer Zeit gegen 30

Ratten tot gegangen sind. Darum bitte

ich mit noch 3 Bädern (à 1 Mk.) zu

sehen, für mich und zwei Kollegen. Den

Vertrag von 3 Mk. habe ich heute

per Postanweisung. Rechnungswesen

Herrn Hauptner, Osnabrück.

R. b. D., 24. 3. 02.

Es hat geschmeckt

Kleinliche Zeugnisse laufen fortwährend ein über das für Handwerker ungefähliche, nur für Rattentöter seltene Mittel „Es hat geschmeckt“. Ein Versuch und man ist überzeugt. Ueberall zu haben à 60 Pf. und 1 Mk. 1.— in plombierten Kartons. Ferner in Bädern à 1 kg Mk. 5.—, 1/2 kg Mk. 3.—. Wo nicht zu haben, durch die Fabrik Wilh. Anhalt G. m. b. H., Osnabrück-Kolberg.

3. April 1902. In der Stadt Herford

Apotheker u. Dr. W. Grottel.

Drog., W. Klaffenbach Nachf.

Drog., Carl Meves, Drogerie.

Wurftegarne

gefähten oder in Rohwolle

empfiehlt

2141

A. Kauf, Siller, Bräderstr.

engros u. en detail

XI. Strassburger

Pferde-Lotterie

Ziehung sicher 15. November 1902

Kleine Loosanzahl!

Verminderung der Gewinne aus-

geschlossen!

1200 Gew. 39 000

1200 i. W. v. Mk.

Hptgew. 10 000

Die 1130 letzten Gew. werden mit 10% u. die 31 ersten Gew. mit 25% Abzug vom Generalagenten ausbezahlt.

1 Loos 1 Mk.; 11 Loose 10 Mk.

Porto u. Liste 25 Pf. extra empfohlen

J. Stürmer 462k

General-Agentur Strassburg i. E.

Agenten: Ig. Pelster, H. Schroeder.

Nicht annähernd erreicht

von irgend einem neuen Reklame-

Artikel ist in ihren no'orisch un-

vergleichlichen Wirkungen f. d.

Hauptpflege u. gegen alle Hautun-

reinigkeiten u. Ausschläge nur die

albewährte

185f

Carbolls-Waschmittel-Soße

Marke: Dreieck mit Erdkugel

und Kreuz von Bergmann & Co.,

Berlin N. W. v. Frkt. a. M. Vorr.: 50

Pfg. pr. Stck. bei R. Richte

Friseur.

Wasche mit

Luhns